

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3½ Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.)
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfr.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfr.

N 210.

Halle, Donnerstag den 9. September
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 7. September. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt, daß die Emission der Prioritäten der ungarischen Nordostbahn, welche sich nach dem zwischen der Unionbank und der ungarischen Regierung getroffenen Abkommen im Besitze der ersteren befinden, nahe bevorstehe und daß der Finanzminister die offizielle Kotirung derselben soeben bewilligt habe.

Wesib, d. 7. September. Der „Pester Lloyd“ dementirt auf das Entschiedenste die Nachricht, daß die ungarische Regierung wegen Aufnahme einer Anleihe von 90 Millionen Gulden in Unterhandlungen stehe.

Paris, d. 7. September. Wie der „Agence Havas“ aus Constantinopel vom 6. d. gemeldet wird, hat die Serbische Regierung offiziell erklärt, daß sie sich in keiner Weise an dem Aufstande beteiligen werde. In Bosnien ist die Ruhe bereits vollkommen wieder hergestellt und der Aufstand in der Herzegowina fast ganz unterdrückt. Zahlreiche Aufständische haben sich der Regierung unterworfen.

Paris, d. 7. September. Aüber den Rückzug Dorregaray's verlautet noch, daß es ihm zwar gelungen ist, mit 1500 Mann Navarra zu erreichen, daß er aber sein gesamtes Kriegsmaterial eingebüßt hat. — In Biscaya haben neuerdings Kuntgebungen zu Gunsten des Friedens stattgefunden. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluß eines Conventio zwischen den Regierungstruppen und Don Carlos gewinnen an Glaubwürdigkeit. — Wie von der Grenze gemeldet wird, sind Delegirte des Papstes in Tolosa eingetroffen, um in dessen Namen Don Carlos ebenfalls den Frieden anzurathen.

Madrid, d. 6. September. Nach dem „Diario“ hat Don Carlos den General Mendiri und mehrere andere Personen seiner Umgebung verhaften lassen. Der Oberkommandirende der Nordarmee, General Duesada, ist nach Navarra abgegangen, die Operationen sollen in der Nähe von Estella beginnen. — Nach Nachrichten aus Carlisischer Quelle wäre Dorregaray am 3. d. in Isaba (Provinz Navarra) eingetroffen.

London, d. 7. September. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, daß nach einem dort verbreiteten Gerüchte die anlässlich der Ermordung Margary's zwischen England und China entstandenen Differenzen im Wesentlichen als ausgeglichen zu betrachten seien. China werde einen Specialgesandten nach England senden und die an der Ermordung Margary's Beteiligten zur Strafe ziehen. Die Provinz Yün-Nan werde der Familie des Ermordeten eine entsprechende Entschädigung zahlen. Außerdem solle ein Handelsweg zwischen der Provinz Yün-Nan und dem Königreich Birma geöffnet und die Erhebung der Zölle in Peking anderweit geregelt werden.

London, d. 7. September. In dem Prozesse gegen die Gebrüder Collier wegen Betruges sind die weiteren Verhandlungen auf den 18. t. Mits. verlagert. William Collier wurde gegen die schon früher gestellte Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, über den Verbleib Alexander Colliers, der sechsbrieflich verfolgt wird, ist noch nichts ermittelt.

New-York, d. 7. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist es anlässlich einer von den Mitgliedern der republikanischen Partei abgehaltenen Versammlung in Clinton am Mississippi zwischen den Weißen und den Negern zu einem gewaltsamen Zusammenstoß gekommen. Die Neger sind in die Flucht geschlagen worden und haben etwa 40 Tode und viele Verwundete verloren. Die Weißen sind bewaffnet und bewachen die Stadt. Der Gouverneur hat von den Führern der demokratischen Partei Hilfe verlangt, um die Ordnung wiederherzustellen.

Der Einfluß der Eisenbahnen auf die neuere Kriegführung und das Feldeisenbahnwesen.

Es ist schon bei Betrachtung des Telegraphenwesens im Kriege darauf hingewiesen worden, ein wie wichtiges neues Element auch durch die militärische Benutzung der Eisenbahnen in die moderne Kriegführung eingetreten ist, dessen Einfluß mit der Ausbreitung und Vervollständigung der Schienenwege in wachsendem Maße zunimmt.

Die beste Organisation der Streitmittel, die vorzüglichste Bewaffnung und Ausbildung des Heeres erhalten in unserer Zeit erst ihre wahre Bedeutung, wenn es gelingt, die Truppen rasch aus ihren Friedensgarnisonen an die bedrohte Grenze zu schaffen, d. h. wenn die zur Beförderung großer Heeresmassen erforderlichen Verkehrsmittel vorhanden sind, und wenn das Eisenbahnnetz genügend entwickelt ist. Die militärische Bedeutung der Eisenbahnen ist vorwiegend strategischer Natur. Die Krieg- und Schlachtführung wird durch sie unabhängiger von Zeit und Raum; sie gewinnt an Schnelligkeit und Energie das, was sie zur Vorthheil der Kultur und des Wohlstandes an Ausdehnung in die Länge verliert.

Die Benutzung der Schienenwege ist eine sehr vielartige. Die wichtigste Rolle spielen dieselben bei Einleitung des Krieges, wo es sich um die schnelle Ansammlung großer Heeresmassen an den Grenzen handelt.

Von zwei kriegsführenden Armeen befindet sich von vornherein diejenige im Vorthheil, welche zuerst ihren Aufmarsch vollendet, d. h. welche zuerst ihre Truppen aus den Friedensgarnisonen in denjenigen Stellungen versammelt hat, von denen aus sie ihre Kriegsunternehmungen eröffnen will, woraus die Nothwendigkeit eines Einflusses der Strategie auf die Herstellung neuer Schienenverbindungen im Frieden sich ergibt.

In dieser Beziehung ist es von Wichtigkeit, daß möglichst viele selbstständige und parallele Bahnlirien mit doppeltem Gleise, gleicher Schienenbreite und genügenden Betriebsmitteln aus dem Innern nach den Grenzen des Landes führen.

Schon die Mobilmachung eines Heeres kann mit Hülfe der Eisenbahnen auf das Aeußerste beschleunigt werden. Zu den wesentlichsten Aufgaben des Generalstabes im Frieden gehört es daher auch, für alle kriegerischen Eventualitäten die Gruppierung und den Transport der Truppenmassen im Voraus zu ordnen und die Entwürfe dazu bereit zu halten.

Der strategische Aufmarsch einer Armee an der Landesgrenze nimmt mit Hülfe der Eisenbahnen jetzt kaum so viele Wochen in Anspruch, als er früher Monate bedurfte. Im Jahre 1813 fand z. B. erst neun Wochen nach erfolgter Kriegserklärung der erste größere Zusammenstoß statt; im Jahre 1870 waren nach demselben Zeitabschnitt bereits die getrennten feindlichen Heere geschlagen oder in den großen Schlagen eingeschlossen, und es zeigte sich dadurch deutlich, wie sehr das Schienennetz des centralisirten Frankreich, bei dessen Anlegung doch die militärischen Rücksichten insbesondere Rechnung getragen war, dem Deutschen, in Folge seines Ausbaues in den einzelnen Staaten, nachstand.

Bei Eröffnung des Italienischen Feldzuges 1859 hatten die Oesterreicher mit ihren Rüstungen einen erheblichen Vorsprung vor den Franzosen, deren Heer sich noch im April in den ersten Stadien der Mobilmachung befand. Die umsichtige Benutzung der verfügbaren Eisenstraßen erleichterte aber in hohem Grade die Konzentrirung der Französischen Streitkräfte, während den Oesterreichern in der Lombardie für den Trans-

port von Material und Leuten nach jenen äußeren Grenzen der Italienischen Provinzen nur eine einzige 100 Meilen lange, dazu auf 3 Tagesmärsche noch unterbrochene Eisenbahn zur Verfügung stand. Auch im Jahre 1866 hatten die Oesterreichischen Rüstungen mehrere Wochen früher als die Preussischen ihren Anfang genommen, aber die Bewegung nach den Grenzen wurde mit schleppender Langsamkeit ausgeführt, da für die aus Süden kommenden Truppen nur die einzige Bahnstrecke von Wien nach Lundenburg, welche nur zum Theil zweigleisig, vorhanden war.

Preußen sandte dagegen seine mobilen Armeecorps auf fünf Bahnlinien mit den dazu gehörenden Verzweigungen vor; auf denselben wurden in den Tagen vom 16. Mai bis 5. Juni (21 Tage) 197,000 Mann und 55,000 Pferde mit 5300 Wagen auf Entfernungen von 30—90 Meilen transportirt. Am 6. Juni war die Preussische Armee, deren Mobilmachung erst am 5. Mai angeordnet worden, an den Grenzen in einer dem Gegner überlegenen Stärke vereinigt. Die kriegerische Aktion hätte am 6. Juni eröffnet werden können, während die Oesterreichischen Truppen noch am 23. Juni nicht völlig konzentriert waren.

Bei der Mobilmachung zum letzten Feldzuge standen 9 Linien für die Beförderung der Deutschen Truppen zu Gebot. Die maßgebenden Leistungen des Jahres 1866 waren seitdem weiter entwickelt und anscheinlich erhöht worden. Der Transport eines Corps nahm nur 3½ bis 5 Tage in Anspruch. Am 25. Juli 1870 hatten die ersten Truppen ihre Mobilmachung beendet, am 3. August stand die vereinte Deutsche Armee in der Pfalz, mit 400,000 Mann bereit die feindliche Grenze zu überschreiten; ihr gegenüber befanden sich nur 300,000 Mann. Französischerseits richtete, wie schon gesagt, das Bahnnetz nicht aus — nur 4 Schienenstraßen führten bis in die Grenzgebiete, wo sie bei Diebentofen, Metz, Nancy und Straßburg mündeten. Frankreich wurde bei diesem ganz unvorbereiteten strategischen Angriff und bei der Schwerfälligkeit seines Mobilmachungswertes von der Deutschen Heeresleitung überrascht — ein Resultat der klugen Voraussicht und Planmäßigkeit, mit welchen man sich deutscherseits des modernen Hilfsmittels der Eisenbahn bedient hatte.

Wenn bei der Versammlung des Heeres auf der Operationsbasis die Schienenwege als die wichtigsten Kommunikationen charakterisirt wurden zur Beschleunigung der ersten Bewegungen, so ändert sich dieses Verhältnis bei dem Vorrücken in Feindesland, wo die Bahnen schon zerstört, die Betriebsmittel zurückgezogen sind, und es für den Sieger darauf ankommt, die Fahrbarkeit mit seinen Kräften wieder herzurichten. Außerdem schwindet die Wichtigkeit der Eisenbahnen auch da, wo sie nicht zerstört wurden, aus dem Grunde, daß die Truppen, um stets gefechtsbereit zu sein, in großen aus allen Waffen gemischten Heeresstößen marschiren müssen. Dagegen gewinnen die Bahnen im Rücken der vordringenden Armee, als Hauptverbindungslinien, mit ihren Depot- und Hilfsquellen abtann die höchste Bedeutung, indem sie den Nachschub an Mannschaften, Pferden, Munition, Material, sowie vor allem die Versorgung auch aus entfernteren Landestheilen heranzuziehen gestatten, das zur Belagerung und Einschließung von Festungen erforderliche Geschütz selbst heranzuführen, und Verwundete, Kranke, Gefangene nebst der gemachten Kriegsbeute zurückzuführen. Diese Umstände tragen nicht selten dazu bei, die militärischen Operationen an die großen Eisenbahnlinien

zu fesseln und die Knotenpunkte des Eisenbahnverkehrs zu wichtigen strategischen Objekten zu machen.

Der Besitz einer Bahnlinie kann in vollem Sinne des Wortes für große Heere zur Lebensfrage werden, da beispielsweise ein Eisenbahnzug den Verpflegungsbetrag für 40,000 Mann innerhalb 24 Stunden bis auf eine Entfernung von 40 Meilen heranzuführen kann, während die Herbeischaffung des gleichen Quantum per Aue des Aufgebotes von einigen hundert Fuhrwerken bedürfen würde, die erst in 15—20 Tagen mit ihren Vorräthen zur Stelle sein könnten. Eben so groß ist die Bedeutung des Bahntransports von schwerem Geschütz, Munition und Kriegsmaterial, zum Zweck des Angriffes von Festungen. Ein sogenannter Belagerungstrain von 100 und mehr Geschützen großen Kalibers, nebst artilleristischem Zubehör, kann mit 25—30 Zügen in einigen Tagen auf eine Entfernung von mehr als 100 Meilen versendet werden — eine thatsächliche Leistung, welche im letzten Kriege dazu beigetragen — den rapiden Verlauf und die Eroberung von 17 Festungen in einer Zeit von 6 Monaten zu erklären. Welcher Werth deutscherseits auf den gesicherten Besitz einer zweiten Bahnstrecke nach Paris gelegt wurde, bewies am besten die Thatsache, daß nach dem Falle von Metz die Eroberung von Thionville, Metziers, Montmédy, Soissons, Laon und La Fère angestrebt ward.

Wenn die Deutschen Heere am 1. März 1871 vollzähliger, und mit stärkerer Ausrüstung versehen als bei Beginn des Feldzuges bereitstanden, den Krieg, wenn nöthig, mit allen Kräften fortzusetzen; wenn die Truppen Verpflegungsmangel in diesem Kriege nicht kannten, und kriegerische Resultate erzielt wurden, wie sie einzig in der Kriegsgeschichte dastehen, dann ist dies, neben der Vortrefflichkeit der Organisation, doch in erster Linie auch der durch Einführung der Eisenbahn als strategischen Hilfsmittels bis auf das höchste Maß gesteigerten Energie der Kriegführung zu verdanken.

Eine dritte Art der militärischen Benützung der Eisenbahnen ist noch die der Vertheilung und anderen Vertheilung der Truppen auf dem Kriegsschauplatz. Dies ist vornehmlich der Fall für die Zwecke der allgemeinen Landesverteidigung, also wenn sich der Kriegsschauplatz innerhalb der eigenen Grenzen befindet.

Ein Beispiel der Verwertung von Eisenbahnen in obigem Sinne bietet der Feldzug von 1859 in dem Linksbahnmarsch der Franzosen vom Po zum Tessin, als Vorspiel zur Schlacht von Magenta, sowie der Transport des ersten Oesterreichischen Korps von Prag über Leipzig, Innsbruck, den Brenner nach Mailand; das Korps hatte in 10 Tagen 200 Meilen zurückgelegt, und es gelang, dasselbe an der Schlacht bei Magenta zu betheiligen. Als ein Haupterfolg der Bahnen im Amerikanischen Kriege galt die Vorschichtung der etwa 100,000 Mann starken Tennessee-Armee im Jahre 1864, die allerdings durch den Umstand erschwert wurde, daß sie in Feindesland stattfand, und durch feindliche Angriffe fortwährend gestört wurde. Im Feldzuge des Jahres 1866 wurden ebenso 8000 Preußen von Kassel nach Eisenach gezogen, und der nach Süden abziehenden hannoverschen Armee den Weg zu verlegen; auch die Heranziehung der Armee des Erzherzogs Albrecht aus Italien zum Schutze der bedrohten Hauptstadt war ein lehrreicher Fall dieser Art. Im Französischen Kriege waren der Transport des 7. Preussischen Armeekorps, nach Eroberung einiger Festungen, von Me-

2] Hildegard.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Stolz wie eine Königin berief Hildegard ihre Sclavin Ninon, wie sie Christine, die Tochter des armen Leinwebers von Gegenüber, ihre Spielfeindin, zu nennen beliebte, zu sich in das helle, freundliche Stiebelzimmer und widmete sich an der Bewunderung und dem Entzücken, womit diese ihre Schätze betrachtete.

Wie erstaunt aber war Frau v. Walth, als sie, durch den unerwarteten Besuch ihres Schwiegersohnes, des Majors v. Rositz, eben nicht sehr angenehm überrascht, nach ihrer Entlein sandte, und diese im Costüm einer Dame vom Hofe des vierzehnten Ludwig und mit dem entsprechenden, eigenthümlich piquanten Anstande einer solchen in das kerkenerleuchtete Gemach trat.

Nach einer kleinen Pause der Verlegenheit folgte aber ein natürliches Gelächter und die Großmama konnte ihrem verzogenen Lieblinge wegen dieser kleinen Ecentricität nicht zürnen.

Im Herzen des alten Gardemajors gingen bei diesem Anblick sogar die glücklichsten Kleintantengeschäfte noch einmal wieder an sich zu regen. Mit ausgefuchter Galanterie küßte er der reizenden Nichte die kleine Hand und überschüttete sie mit einem wahren Plagregen veralteter Huldigungen, die sie, ganz im Sinne ihrer Rolle, gewandt und mit „Espirit“ — wie die alte Dame mit innerster Genugthuung bemerkte — beantwortete. Freilich fiel dem Major im Verlauf des Abends der Umstand auf, daß seine „Niece“ im ancien régime bedeutend besser zu Hause und am Hofe des vierzehnten und fünfzehnten Ludwig bekannter war, als mit den Verhältnissen der Gegenwart und im eigenen Vaterlande. Ihre Erscheinung verlor aber dadurch in seinen Augen nichts; im Gegentheil, sie gewann eher an originellem Reiz, und Hildegard feierte einen vollstänbigen Triumph, den ersten, der ihr Herz mit einer ihr ganz neuen Empfindung — wie wollen es Siegesfreude nennen — erfüllte.

2.

„Sie war reizend, die kleine Prinzessin“ so brummte Herr v. Rositz sehr bezeichnend vor sich hin, als er sich nach Mitternacht in sein Obes, mit den Ahnenbildern der Walths geschmücktes Schlafzimmer zurückzog.

„Wahrlich, ich liebe sie“, fügte er seufzend hinzu, indem er die Hand auf sein hochklopendes Herz legte. Das Herz schlug allerdings stürmisch; da der gute Major aber schon jahrelang an einer Herzerkrankheit laborierte, so ließ es sich nicht genau feststellen, ob die Symptome eines erhöhten Lebens aus physischen oder psychischen Ursachen verriethen. Sei dem, wie ihm wolle, der Major ließ seine Hand langsam sinken und mit einem anfliegenden Blicke zum Pfafend des Zimmers sprach er halblaut: „Dies arme Herz, das im Leben nie Befriedigung erlangt hat, wird Ruhe erst im Grabe finden — das ist der Schluß des letzten Kapitels eines verhehlten Lebens!“

Es waren dieselben Worte und auch derselbe eigenthümlich gedämpfte Laut der Stimme, mit welcher er vor einer Stunde zu Hildegard gesprochen, auf die denn auch das tragische Geschick ihres ersten Anderters nicht verfehlt hatte, einen tiefen Eindruck zu machen. Ein unbesiochener Biograph hätte nun diese Geschichte eines verhehlten Lebens ein wenig anders und zwar etwa so erzählt; „Nachdem Herr Eduard v. Rositz sein 21. Jahr und das Gardeleutnanten-Patent erreicht hatte, trat er mit der eben so schmiedelhaften als für ihn und Andere verhängnisvollen Benennung „der schöne Rositz“ in die „gute Gesellschaft“ ein und bezauberte Alt und Jung — in der Damenwelt.“

Einige Jahre vertrieb er sich mit den verhehltesten Eroberungen — aber nicht etwa im Kriege, denn es war tiefer Friede — die Zeit, da ward ihm klar, daß es wünschenswerth sei, auch in andern Fächern, z. B. im Spiel und Sport, zu excelliren. Aber „Glück in der Liebe — Unglück im Spiel“ heißt ein altes bewährtes Sprichwort. König Pharaon rächte sich für die lange Vernachlässigung, und der Neophyt verlor unbarmerzig, was zwar sein Renommée und die Achtung bei den Kameraden, aber auch seine Schuldenlast bedeutend vermehrte.

So vergingen die unreisen und reifen Jahre der Jugend und unser Held näherte sich allmählig einer Periode, in der dieses Genie lebensweit und gesellschaftsamüde zu sein pflegt. In diesen Grenzmarken eines Zeitabschnittes war es, wo ihn noch einmal eine starke Passion erfasste und zwar für die Bühne, resp. die berühmte Schauspielerin Leonie, welche damals in der Residenz Furore machte. Die Karten wurden in Ruben gelassen, Eduard v. Rositz war — glücklich. Allein schon Salomo fand seiner Zeit, selbst ohne daß er der bevorzugte Anbeter einer Primadonna gewesen wäre — daß Alles eitel sei!

pières nach
des Berber
Bewegung
Eron, um
wendung u
Bedeutung
war die A
hier stand
Arme untr
Streitkräfte
Gaidberbe
genfeitig
Gegner ste
zu treten u
das Result
glänzend g
Zur Ge
für Zeit de
gesendet, n
denben S
aus per A

Das
Nummer
und zu de
welche in
enthalten
Falsches b
rive zu de
Desterreich
habe Kru
len nur d
können, de
geboten.
es sei, na
den ander
zeugt gem
entsprech
den, daß
tisches Ein
Achtung
rubigung
dürfte das
periodisch

Für
nöbere n
mungen
Ee.
Münzen,
denken in
Majestät

„N
auch der
verwelkte
ßer hina
„A
andern A
die ersten
natürlich
liche We
ein Urra
in Geste
nur das
in den A
er der
Fräulein
Ab
auch nic
war, da
emigen
mehr un
eine gu
gabe ma
W
beiderse
Comödie
Hand g
sie sich
noch zu
D
war.
mannes
Zahern
Abraham
machten
gen auf
sich dar
veranla
nun an

gières nach Châtillon-sur-Seine im Dezember 1870 zur Unterstützung des Werder'schen Korps, und Bourbaki's mit vielem Geschick vollzogene Bewegung von der Loire nach Orléans, über Châlons-sur-Saône und Epoin, und Belfort zu entsetzen, hervorragende Leistungen in der Verwendung von Bahnen zu strategischen Zwecken. Von entscheidender Bedeutung für die Kriegslage auf dem Nordfranzösischen Kriegstheater war die Ausbeutung der Bahnverbindung zwischen Rouen und Amiens. Hier stand das 8., dort das 1. Preussische Armeekorps von der ersten Armee unter General Manteuffel, um gegen die bei Havre aufgestellten Streitkräfte und die an der Somme posirte Nord-Armee des Generals Falderbe Front zu machen. Nur dadurch, daß sich beide Korps gegenseitig rechtzeitig unterstützen konnten, gelang es dieser Armee, dem Gegner stets in verhältnißmäßig numerisch gleicher Stärke gegenüber zu treten und der Kriegslage einen festen Halt zu geben, ohne welchen das Resultat des Feldzuges im Norden Frankreichs sich später nicht so glänzend gestaltet haben würde.

Zur Schlacht an der Hallue (23. Dezember 1870) wurden in die Zeit der Bedrängnis 6 Bataillone schnell von Rouen nach Amiens geschickt, während eine ganze Division zur Theilnahme an der entscheidenden Schlacht bei St. Quentin am 19. Januar 1871 von Rouen aus per Bahn dorthin abging. (Schluß folgt.)

Von der Balkanhalbinsel.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ bespricht in seiner heutigen Nummer die auf das Verhältnis der drei Kaiserreiche zu der Pforte und zu dem Aufstande in der Herzegowina bezüglichen Mittheilungen, welche in der Correspondenz der „Agence Havas“ vom 25. August c. enthalten sind und bemerkt zu denselben, es sei darin Wahres und Falsches bunt durch einander gemischt. In Wirklichkeit sei die Initiative zu der diplomatischen Action von Petersburg ausgegangen, und da Oesterreich bei den Ereignissen in erster Linie interessirt gewesen sei, habe Russland von der Ueberzeugung ausgehend, daß von beiden Theilen nur die Erhaltung eines verbesserten status quo beabsichtigt werden könne, demselben seine Mitwirkung auf dem diplomatischen Terrain angeboten. Das Cabinet von Berlin habe genau ebenso gehandelt und es sei, nachdem ein Einverständnis auf diesem Terrain geschaffen worden, den andern Mächten der Anschluß vorgeschlagen worden, da man überzeugt gewesen sei, daß dieser doppelte Zweck den allseitigen Wünschen entspreche. Es müsse daher als höchst unwahrscheinlich betrachtet werden, daß eine Intervention beabsichtigt gewesen sein sollte. Ein allseitiges Einvernehmen habe nur auf dem Boden der Mäßigung und der Achtung der Verträge erfolgen können. Von allen Seiten würden Verbesserung, Verfestigung und praktische Verbesserungen gewünscht, man dürfe daher auf befriedigende Resultate um so sicherer hoffen, als eine periodische Erneuerung blutiger Unruhen in Niemandes Interesse liege.

Berlin, d. 7. September.

Für die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bei den Manövern des IX. Armeekorps in Mecklenburg sind nachstehende Bestimmungen getroffen worden:

Se. Majestät werden Samstag, den 19. September, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten, Berlin auf der Hamburger Bahn mittelst Extrazuges verlassen und gegen 10 Uhr 5 Uhr 30 Minuten eintreffen. Am Thore werden Se. Majestät Seitens der Stadt begrüßt; vor dem Palais befindet sich die Ehrenwache

und das Officierecorps. Abends wird das Familien-Conseil bei den Großherzöglichen Herrschaften eingegeben. Später findet ein Fackelzug Seitens der Bürgerschaft statt. Montag, den 20. September, werden Se. Majestät um 11 Uhr Vormittags die Parade des IX. Armeekorps abnehmen. Um 5 Uhr findet für die Generale und Etabs-officiere bei Sr. Majestät das Diner statt. Abends ist Tafelgesellschaft und Illumination der Stadt angelegt. Der Thee wird bei den Großherzöglichen Herrschaften eingenommen. Dienstag, den 21. September, findet das Corps-Mandör statt. Um 5 Uhr ist Diner bei Sr. Majestät, zu welchem die Herren der Behörden Einladungen erhalten haben. Mittwoch, den 22. Septbr., werden sich Se. Majestät an Bord E. M. Schiff „Gilde“ in Kosack einschiffen und um 10 Uhr auf der Rheide eintreffen. Allerhöchstselben werden alsdann die Panzerregatten „Kaiser“ und „König Wilhelm“ besichtigen und an Bord des letzteren Schiffes um 12 Uhr das Dejeuner einnehmen. Um 1 Uhr finden taktische Evolutionsunter Durchföhrung einer Gefechts-Idee, um 3 Uhr ein Wettrudern der Kutter des Geschwaders statt. Um 5 Uhr treffen Se. Majestät wieder in Kosack ein und werden um 6 Uhr einem kleineren Diner bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge beizohnen. Abends findet eine Festvorstellung im Theater statt. Donnerstag, den 23. September, wird ein Feldmanöver beider Divisionen gegen einander ausgeführt. Se. Majestät werden Allerhöchst Ihre Logis in Deberan nehmen. Das Familien-Diner wird bei Ihrer Königl. Hoheit der Großherzögin Mutter in Heiligen Damm stattfinden, wofür auch der Thee eingenommen wird. Freitag, den 24. September, wird ebenfalls ein Feldmanöver und um 5 Uhr bei Sr. Majestät ein Diner stattfinden, zu welchem die Herren der Behörden eingeladen sind. Sonnabend, den 25. September, wohnen Se. Majestät dem Feldmanöver bei und werden bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge das Dejeuner dinatoire einnehmen. Nachmittags 4 Uhr erfolgt die Abreise aus Deberan, und ist die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Berlin um 11 Uhr Abends zu erwarten.

DN. Der Kronprinz wollte, wie uns mitgetheilt wird, noch heute und morgen den Schlußmanövern des 1. bairischen Armeekorps beizohnen und dann die Rückreise nach Berlin antreten. Als ein charakteristischer Zug verdient übrigens mitgetheilt zu werden, daß am Sonntag bei der Abreise des Kronprinzen von Passenhofen der dortige Bürgermeister Seitz, dessen ultramontane Gesinnung ihn vor einigen Jahren veranlaßte, das ihm vom König von Preußen verliehene Verdienstkreuz zurückzusenden, in sehr unterthänigster Weise die Honneurs machte. — Der englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Russell, wird in den nächsten Tagen von Karlsbad kommend auf seinem hiesigen Posten wieder erwartet. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, ist heute von München zu einem kurzen Aufenthalt hier eingetroffen, Nachmittags vom Kaiser im hiesigen Palais empfangen worden und wird sich von hier auf seine Besitzungen in Polen begeben. — In gleicher Weise wie mit Oesterreich ist auch mit Frankreich von Seiten des deutschen Reichs eine Convention abgeschlossen worden, die auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. November 1874 den gegenseitigen Schutz der Handelsmarken regeln soll. Die französischen Handelsmarken müssen bei dem Handelsgericht in Leipzig eingetragen werden, wenn sie in Deutschland gesetzlichen Schutz genießen sollen. Jedoch werden nur solche Marken registriert, welche vor dem 1. Januar 1875 schon in Gebrauch waren und gegen welche kein Einspruch erhoben worden ist. Die Anmelde-, sowie die Einspruchsfrist läuft jedoch schon am 20. September ab.

Wie man der „M. Z.“ meldet, wird der Reichskanzler noch im Laufe dieses Monats die Zustimmung des Bundesrathes zum Erlaß einer Kaiserlichen Verordnung einholen, der zufolge die Reichsgoldwährung vom 1. Januar 1876 ab im ganzen Reichsgebiete in Kraft treten soll.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Nichts als Scheln, Fliiter, Schminke und Lüge!“ brummte denn auch der schöne Kofsig eines schönen Tages vor sich hin, indem er einen verwelkten Vorberkeranz, das erste Liebeszeichen seiner Tragödin, zum Fenster hinauswarf.

„Alles falsche Hergen, Schminke und“ — er brach ab und brach am andern Tage auch mit ihr. Da seine Gesundheit zerrütet war und sich die ersten Symptome eines Herzleidens einstellten, schickte ihn die Aerzte natürlich in ein fashionables Bad, aus welchem er allerdings keine gründliche Besserung seines körperlichen Leidens, wohl aber die Hoffnung auf ein Arrangement seiner pecuniären Lage mit zurückbrachte und dies zwar in Gestalt einer runden Ausstattungssumme von 20,000 Thalern, die nur das eine Bedenktliche hatte, daß am Auszahlungstage eine Frau mit in den Kauf genommen werden mußte, und dies eine, die ihn liebte, weil er der „schöne Kofsig“, und die er nicht liebte, weil sie das häßliche Fräulein Gertrud v. Wallitz war.

Aber was thun? Die Gläubiger drängten, eine andere Partie war auch nicht gleich zur Hand — kurz, das Resultat aller Pro und Contra war, daß Herr v. Kofsig seiner Gertrud am Altare die Hand reichte zum ewigen Bunde, wobei sein einziger Trost war, daß er bei seiner schon mehr und mehr sichtbar werdenden körperlichen Hinfälligkeit in seiner Frau eine gute Pflanzgewinn gewänne, die, wie er hoffte, dies zu ihrer Lebensaufgabe machen und weiter keine Ansprüche erheben werde.

Wie schwebeln von den Entdeckungen, welche die jungen Eheleute beiderseits und gegenseitig machten. Um es kurz anzudeuten: es war eine Comödie der Irrungen, und wäre nicht ihr Töchterchen Elisabeth ein Band geworden, das die Herzen der Eltern immer wieder vereinigte, wenn sie sich feindselig von einander abgemandt hätten, so hätte es in der That noch zu traurigen Conflicten kommen müssen.

Dazu kam noch, daß die pecuniäre Lage des Majors ziemlich drückend war. Fast zu derselben Zeit, als er den höheren Gehalt eines Hauptmannes erster Klasse erlangte, war schon der letzte Rest von den 20,000 Thalern Mitgift zu den Vätern, d. h. zu den Nachkommen der Erväter Abraham, Jaak und Jakob, versammelt worden, und auch nach der Zeit machten sich allmählig wieder die Manichäer, oder vielmehr ihre Forderungen auf eine unangenehme Weise fühlbar. In solchen Tagen fühlte er sich dann freiz zu freundschaftlichen Besuchen bei seiner Schwiegermutter veranlaßt, welche er sonst nicht eben sehr liebte. Diesmal hatte der Major nun an Hildegard eine eben so reizende als mächtige Verbündete gefunden,

und zwar unerwartet, denn in der Familie Kofsig waren über die kleine Pflanze- und Erbtöchter nicht gerade die schmeichelhaftesten Gerüchte im Umlauf.

„Das saubere Fräulein einer Mesalliance“, „ein rothhaariger Wechselbalg“ u. s. w., das waren die Titel und Namen, unter welchen Hildegard dort bekannt war.

3.

In der Frühe des andern Tages reiste der Major ab. Er fand seine kühnsten Hoffnungen in Betreff der Antheile einer bedeutenden Summe übertröffen, und zugleich mit der Dankbarkeit, die er Hildegard für die Erleichterung der Last seiner pecuniären Sorgen schuldete, fühlte er auch eine Art schwärmerischer Liebe für das reizende Wesen. Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als Hilda mit einem Buche in der Hand langsam durch den breiten Gang des „Zwingers“ schritt. Als sie an dem Pflanzvorüberkam, wo sie gestern mit dem Major gewillt hatte, hob ein Aufsezer ihre Brust und gedankenvoll blieb sie einen Augenblick stehen.

Sie sah dieck aus und ihre Augen hatten einen eigenthümlichen Glanz, sie war fest davon überzeugt, daß sie den „schönen Kofsig“ liebe. Mechanisch blätterten die weißen Hände in dem französischen Roman, der ihr sonst eine sehr liebe Lectüre war. Doch was waren ihr jetzt diese Phantasiegebilde und ihre Leiden, Seligkeiten und Vergewungen, für welche sie sonst das wärmste Interesse und viele Thränen gehabt hatte? Ein Nichts, ein Traum, der mit der Nacht, die ihn gebar, entfloß! Jetzt hatte sie einen Blick in das wirkliche Leben gethan und ihre Phantasie erhellte mit zauberischem Lichte, was Kofsig ihr halb verschleiert und aphoristisch aus seinem Leben mitzubehalten für gut befunden hatte. Der Major war nämlich ein guter Erzähler, nur warf ihm die böse Welt vor, daß er ein wenig zu viel idealisire, besonders wenn er von sich und seinem Erlebnissen sprach.

Hildegard war noch in dem glücklichsten Alter, wo man einen so kritischen Maßstab nicht anzulegen pflegt, sie lebte noch in der schönen Welt des Glaubens und der Illusion. Zum ersten Male war ihr ein Mann nahe getreten und mit ihm und in ihm ein Schicksal, das sie auf Grund seiner andeutenden Erzählungen unverdient und hart nennen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

In die Handels-Gesellschaft **Eduard Eye & Co.** in Ströb-
niz bei Mücheln, eingetragen unter No. 12 unsers Handels-Gesell-
schafts-Registers ist:

1. neu eingetreten:

No. 49 der Gutsbesitzer **Albert Lettenborn** zu Tüdenborf,

II. die am 1. Juli e. ausgetretene Vorstands-Mitglieder:

a. Rittergutsbesitzer **Eduard Eye** zu Böbigker,

b. Rittergutsbesitzer **Richard Bach** zu Eptingen,

sind auf die Zeit vom 1. Juli 1875 bis dahin 1877 wieder gewählt.
Dies ist heute in unserm Handels-Gesellschafts-Register nachgetragen
worden.

Querfurt, den 27. August 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abteilung.

Mein gut sortirtes Lager in **Schmuckgegenständen** halte bestens empfohlen.
**Giraffe-Kämme, Halsketten, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Ringe, Nadeln, Brochen, Ohr-
ringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder etc. etc.** zu billigen festen Preisen. **Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.**

Glabbacher Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden
Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1874:

Emittirtes Grundkapital	Mark 6,000,000.
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1874	" 2,979,758. 73.
Prämien- u. Kapital-Reserven	" 1,724,102. 01.
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1874	" 1,599,566,697.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus-
und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte,
Wägen und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Er-
plosionsschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.
Halle, im Septbr. 1875. [H. 52062]

Die Agenten:

Richard Steinacker, Kaufmann, Marktplatz 3.

Louis Fritsch, Kaufmann, Klausdorferstr. 15.

August Fiedler, Kaufmann, gr. Klausstraße 10.

A. Neumann, Kaufmann, Paradeplatz 1.

Unsere **Drillmaschinen**, leicht, leichtzügig und solide, von 6
bis 12 Fuß Spurbreite (letztere überaus leistungsfähig), in weiten Krei-
sen bekannt und geschätzt, halten wir zur Herbstbestellung bestens
empfohlen.

Ferner bringen wir unsere bewährten **Düngerstreumaschinen**,
Rübenhebemaschinen etc. in Erinnerung.

Zusirte Preislisten, nähere Beschreibung, Zeugnisse ic. senden
wir umgehend.

Abendung stets prompt

Mähmaschinen in bester Ausführung halten zur sofortigen
Abendung bereit.

W. Siedersleben & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei Bernburg.

Säcke

eigener bedeutender Fabrikation hält größtes Lager in Mehl-, Ge-
treide- und Kartoffelsäcken, die ich in diesem Jahre zu ausnahmsweise
billigem Preise empfohlen halte.

Lowry- und Diemenplanen

von präparirtem wasserdichten Segeltuch. **Saat- u. Wagenplanen**
empfehle in jeder beliebigen Größe und Qualität. Eine Partie ge-
brauchte Segel sind wieder eingetroffen.

Pferdedecken, gefüttert u. ungefütert, Schlafdecken

sowie Strohsäcke mit Riemen für Arbeitsleute halte mein bedeutendes
Lager zu Engrospreisen empfohlen.

F. Lehmann früher Pfaffenberg, Leipzigerstraße 80.

Sonnabend den 11.
September treffe ich
mit einem Transport
guter 4- u. 5-jähriger
Pferde ein.

Weinstein in Preßsch bei Merseburg.



Sebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Am 1. März a. f. werden in hiesiger Anstalt die Arbeitskräfte von
100 bis 150 seitlich mit Anfertigung von Filz und Filzschuben beschäf-
tigten Gefangenen disponibel. Dieselben sollen, möglichst in Abthei-
lungen zu 50 Mann, anderweit kontraktlich vergeben werden, und wol-
len Reflektanten, denen die Hinterlegung einer Kaution von 1500 Mark
pro 50 Köpfe zur event. Bedingung gemacht wird, sich bis spätestens
den 1. November a. e. mit der unterzeichneten Direction in Verbin-
dung setzen. — Die einzuführenden Arbeiten dürfen der Gesundheit
in keiner Weise nachtheilig sein. Den Vorzug erhalten solche Arbeiten,
die reinlich und möglichst in einer Hand fertig zu stellen sind, auch kei-
nen zu großen Raum beanspruchen. Von der Concurrenz ausgeschlossen
sind die Fabrikation von Korzbüchern und Etuis, Drechslerarbeiten,
Korbwaaren und Teppichen.

Lichtenburg bei Pretzin a/E., d. 6. Septbr. 1875.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Die gangbarsten Sorten von natürlichen u. künstl. Mineralbrun- nen, Pastillen und Salzen halten stets vorräthig

Helmbold & Co.

Freunde der Naturkunde

in allen ihren Gebieten werden besonders hin-
gewiesen auf die naturwissenschaftliche

Kritik

Die Natur

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher
Erkenntnis und Naturanschauung für alle
Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-
Bereits) herausgegeben von Dr. Otto Heil
und Dr. Carl Müller von Halle.

Während die erste Hälfte jeder Nummer
längere Originalaufsätze enthält, wird die
zweite Hälfte von Mittheilungen über das
Neueste aus dem Gebiete der Natur-
wissenschaften gefüllt. Reichlich beigegeben,
gut angeordnete Illustrationen begleiten
den Text jeder Nummer.

Abonnement-Preise: alle Buchhandl. an.
vierteljährlich nur 1 Thlr., oder 3 Rthl.
Halle, G. Schwetfische Verlag.

Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien Materialgeschäfte etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten.

C. Jahn, er. Ulrichsstr. 58.

Weinberg-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung meiner
Weinberge bei H ö h n s t e d t „in der
Welle“ und „im Körborn“ soll
Freitag d. 10. Sept. d. J.
Nachmitt. 3 Uhr
im **Hecklau'schen** Gasthofe zu
H ö h n s t e d t unter den im Termine
bekannte zu machenden Bedingun-
gen meistbietend verpachtet werden.
Salzmünde, d. 1. Sept. 1875.
J. G. Wolke.

3 **Böttchergesellen** auf Zucker-
faß werden gesucht beim
Böttchermesser Grube,
Frankleben bei Merseburg.

Ein halbverdeckter und ein zwei-
spänniger eleganter **Victoria-
Kutschwagen** sind preiswerth zu
verkaufen. Näheres **Jeuner's**
Restauration, Kleinschmieden 1.

Auf Rittergut **Gr. Wechsungen**
b. **Nordhausen** werden
ge sucht: Ein Hofmeister bei gutem
Gehalt und eine ältere **Mamsell**.
H. 53423. **F. Namdohr.**

Die ersten neuen deliziö-
sen **Bratheringe** mit **Ge-
würzsauc**, à St. 1, 1', **Sp.
Gelee-Aal** erbielt
Boltze.

Geißstraße 51 zu vermieten:
2 St., 3 K. u. K. und 2 St., 2
K. u. K. à 100 Thl.

Stadttheater zu Halle.

Den 9., 10., 12. u. 13. Septbr. Re-
präsentationen in Magic auf wilen-
schafftlichem Wege, neu und original
zusammengestellt, ohne sichbare An-
parate, Fische und Diertheit von
dem bekannten Weltumsegler

Dr. Wiljalba Frikell.

Rasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr. Theaterpreise.
Billetverkauf am Tage, sowie Abends
an der Kasse. Volles Lichter. Die
Wortklangen finden in 3 Abtheilungen
statt und ist jede mit neuen Abwechslun-
gen besetzt. Wegen einem neuen Engage-
ment in London können nur 4 Re-
präsentationen gegeben werden.

Pension. In eine Beamten-
familie wird zu einem jungen Mäd-
chen noch ein anderes in Pension
gesucht. Näheres bei **H. Vincenz**,
gr. Sandberg Nr. 11 part.

Pension.
Knaben, welche Michaeli hie-
sige Schule besuchen wollen, finden
freundliche Aufnahme. Näheres zu
erfragen bei Herrn Kaufmann
Querner, gr. Ulrichstraße.

Preuß. Lotterie 3. Klasse 14.-
16. Septbr. An-
theilsoffe: 1/2, 48 R., 1/4, 24 R., 1/16, 12
R., 1/32, 6 R. vers. das vom Glück lo-
st begünstigte Gott. Comtoir von H. Gold-
berg in Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

Familien-Nachrichten.

Ida Ranft,
Otto Naue,
Annaberg i/S. Gera.

Todes-Anzeige.
Heute Vorm. 9 1/2 Uhr verschied
unser guter Sohn und Bruder, der
Kaufmann **Frits Müller**. Ein
Herzschlag machte seinem Leben ein
schnelles Ende.

Wettin, d. 7. September 1875.
Die Familie **Müller**.

Todes-Anzeige.
Heute früh 8 1/2 Uhr starb nach
langem Leiden unser innig geliebter
Sohn, Vater, Bruder und Schwa-
ger, der Gutsbesitzer **Karl Otto
Wille** in Rodden. Diese Anzeige
widmen seinen Freunden u. Be-
kannnten mit der Bitte um stillen
Beileid die Hinterbliebenen.
Rodden, d. 6. September 1875.

Erste Beilage.

Hypotheken - Certificate.	
Ant. Landesh. Hyp. Pfdb.	5
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. A. B.	5
Ant. H. P. Pr. Bod. E. r. 110	5
do. do.	5
Hyp. Schldh.	5
Nord. Grundcred. Pant	5
Dom. Hyp. Pr. (r. 120)	5
Ndb. Pfdb. v. C. B. E. A. G.	4 1/2
Ant. do. 1877/73/74	5
do. do. rüd. a 110	5
do. do.	4 1/2
Gotthard Grundcred. Pfdb	5
Leipz. Kart. Dbl. r. 110	5
Leipz. Bodencred. Pfdb.	5
Sidd. Bod. Cred. Pfdb.	5
do. do.	4 1/2
Ruff. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5

Bank-Papiere.	
Nachener Disconto	6 1/4
Aachener Bank	6
Bank f. Rhein u. Westf.	4
Bergisch-Märk. Bank	0
Berliner Bank	0
do. Bankverein	4 1/2
do. Handels-Gesellschaft	7
do. Kalk. Pfdb.	8 1/2
Braunschweiger Bank	7 1/4
do. Kreditbank	0
Breslauer Diskontobank	4
Centralbank für Bauten	4
Coburger Creditbank	4 1/2
Darmstädter Bank	10
do. Zettelbank	6 1/2
Deffauer Creditbank, neue	5
do. Landesbank	9 1/2
Deutsche Bank	5
do. Genossensch.	6
do. Unionbank	3
Disconto-Command.	12
Genoa Bank	8
Generebant Schüfer	0
Hamburger Bankverein	5
Hannoversche Bank	6 1/2
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2
Leipziger Creditanstalt	9 1/2
do. Vereinsbank	5
Magdeburger Bankverein	4 1/2
Meininger Creditbank	4
Norddeutsche Bank	10
Nordb. Grundcredit	9 1/2
Oefferr. Creditanstalt	6 1/2
Preussische Bank	12 1/2
do. Boden-Credit-Anst.	8
do. Cent. Bod. Cr. A. G.	9 1/2
Frankf. Discr. v. Gef.	0
Reichsbank	155,50 B.
Sächsische Bank	10 1/2
do. Creditbank	5
Schlesische Bankverein	6
Schlesische Bank	6
Weimarische Bank	5 1/4

Industrie-Papiere.	
Berliner	0
Deutsche Baugesellschaft	0
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0
Brauerei Radeb. Threns	4
Böhm. Braubau-Actien	10
Berliner Braubau-Actien	4 1/2
Brauerei Friedrichshain	9
Brauerei Königshardt	1 1/4
Brauerei Actien Tivoli	6 1/4
Unions-Brauerei Gratzweil	6 1/4
Cem. Fabrik Leopoldshall	0
Estafurt Chem. Fabrik	0
Et. Gas u. Wasser-Anl.	0
Eisenbahnbedarfs-Actien	7 1/2
Körbischer Zuckerfabrik	0
Maich-Fabrik Egels	0
do. Freund	0
do. Schwarzf.	0
do. Wöhlert	5 1/2
Nienburger Zuckerfabrik	0
Berliner Omnibus-Ges.	10
Audalt. Maich-Ges.	2
Chemnitzer Maich-Fabrik	0
do. Werkzeu-Maich-F.	0
Cöllnitzer Papierfabrik	0
Deffauer Gas	13
Glaugiger Zuckerfabrik	0
Schleier Eisenbahnbedarf	0
Halle'sche Maschinenfabrik	9
Hamburger Wagenbau	0
Hannov. Maich-Anstalt	0
Harfort Brückenbau	6
Heinrichshall Chem. Fabrik	5
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2
do. Naubant	7
do. Spiritfabrik	0
Nordhäuser Capetenfabrik	5 1/2
Oberstei. Eis-F.	2
Westpreussische Eisenhütte	0
Zeiser Maschinenfabrik	5
Bergwerks-	
Mitten-Gesellschaften.	
Aachen-Hängener	12
Kreuzberg-Bergbau	25
Bergisch-Märk. Bergw.	0
Bodum Bergw. A.	34
do. do. B.	32
do. Gußhahlfabrik	2

Bonifacius	7 1/4
Bornia Bergwerk	20
Braunschweiger Kohlen	4
Centrum	7
Deutscher Bergw. Verein	0
do. Stahl (St. A.)	0
do. (St. A.)	0
Dortmunder Union	0
Duxer Kohlenverein	0
Eisenfischer	17
Georg-Marien Bergw. B.	0
Harzener Bergbau-Ges.	0
Hibernia	6
Höber Düttenerverein	0
Klein-Märiener Bergw.	0
Königs u. Lauradütte	0
König Wilhelm	4
Landhammer	2
Kontie Tiefbau	0
Magdeburger	18
Markenbütte	7 1/2
Mechenicher	12 1/2
Menden, Schwerte	0
Metzsch. Stahlw.	0
Mühlw. Bergw. A.	0
do. B. G.	0
Pluto, Bergw. Ges.	10
Rhein. Nassau, Berg.	7
Schlei. Finkhatten	7
do. do. St. Fr. A.	0
Steinbauer Hütte	7
Thale. Eisenwerk	0
Wissener, St. Fr.	0

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior. Actien.	
Aachen-Mairicht	1874
Altona-Kieler	1
Bergisch-Märkische	3
Berlin-Anhalt	8 1/2
Berlin-Görlitz	0
Berlin-Hamburg	12 1/2
Berlin-Portsbam-Magdeb.	12 1/2
Berlin-Stettin	9 1/2
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2
Edln-Rindener	6 1/2
Halle-Oran-Gubener	20
Hannover-Altenbeseuer	0
Märkisch-Posen	0
Magdeburg-Halberstadt	3
Magdeburg-Leipzig	14
do. gar. Lit. B.	4
Niederstheil. Märk. gar.	4
Nordbauern-Erfurt gar.	4
Oberstschles. A. C. u. D.	12
do. B. gar.	12
Preussische Südbahn	0
Rechte Oderuferbahn	6 1/4
Rheinische	8
do. B. gar.	4
Rhein-Elbe	0
Starb.-Posen	4 1/2
Caalbau	2 1/2
Caal-Unterstrubahn	0
Thüringer A.	7 1/2
do. B.	4
do. C.	4 1/2

Berlin-Görlitzer	5
Berlin-Hamburger I. Em.	1
Berlin-Portsb. A. u. B.	1
do.	0
do.	0
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2
do. II. Em. gar. 3 1/2	4
do. III. Em. do.	4
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2
do. VI. Em. do.	4
Bresl. Schw. Freib. G.	4
Edln-Rindener I. Em.	4 1/2
do. II. Em.	5
do. do.	4
do. III. Em.	4
do. do.	4 1/2
do. 3/4 gar. IV. Em.	4
Halle-Oran-Gubener	5
Märkisch-Posen	5
Magdeburg-Halberstadt	5
do. do. v. 1863	4 1/2
do. do. v. 1873	4
Magdeburg-Halberstadt	72,75 B.
Magdeburg-Leipz. III. Em.	100,50 B.
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2
Niederstschles. Märk. I. C.	99,75 B.
do. II. C. gar. 6 1/2	4
do. Dbl. I. u. II. C.	4
Oberstschles. A.	4
do. B.	3 1/2
do. C.	4
do. D.	4
do. E.	3 1/2
do. F.	4
do. G.	4 1/2
do. H.	4
do. von 1869	5
do. (Berg-Märk.)	4 1/2
do. (Cösel-Oberberg)	4
do. do.	5
do. Starag-Posen	4
do. II. Em.	1 1/2
Preussische Südbahn	5
Rechte Oderufer	5
Rheinische	4
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2
do. III. Em. v. 58 u. 60	4
do. do. v. 62 u. 64	4
do. do. v. 1863	4
Rhein-Nah- u. St. gar. I. Em.	4
Schleswig-Holsteiner	4 1/2
Thüringer I. C. gar.	4
do. II. C. gar.	4 1/2
do. III. C. gar.	4
do. IV. C. gar.	4 1/2
do. V. C. gar.	4 1/2
Chemnitz-Komotau	5
Dur. Bodenbach	5
do. do. neue	5
Dur. Prag	fr
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5
do. do. gar. II. Em.	5
do. do. gar. III. Em.	5
do. do. gar. IV. Em.	5
Kaischau-Oberberg gar.	5
Pilsen-Vrieten	5
Ungar. Nordostbahn gar.	5
do. Südbahn gar.	5
Leimbach-Egernowitz gar.	5
do. do. II. Em.	5
do. do. III. Em.	5
Def. Fr. Neub. alte gar.	3
do. do. neue	3
do. do. neue.	5
Deferr. Nordwestb. gar.	5
do. Lit. B. Elbthal	5
Reichenberg-Verdub.	5
Kronprinz-Kudofz. B. gar.	5
do. do. 1872 gar.	5
Siddf. B. (Komb.) gar.	3
do. do. neue gar.	3
do. do. Dbl. gar.	5
Charfow-Lion gar.	5
do. in L a 6, 24. gar.	5
Charfow-Kremenchug gar.	5
Teley-Drel gar.	5
Teley-Boroneich gar.	5
Koslow-Boroneich gar.	5
Russf. Charfow gar.	5
Russf. Kiev gar.	5
Rosf. Nisjan gar.	5
Rosf. Smolensk gar.	5
Rubinsk. Wologone	5
do. II. Em.	5
Nisjan-Koslow gar.	5
Schnja-Pranowo gar.	5
Schw. Centr. u. Nordb.	5
Warichau-Terespol gar.	5
Warichau-Wiener II. Em.	5
do. III. Em.	5

Ausg. Teplitzer von 1872	5
do. von 1874	5
rann-Koßitzer von 1872	5
Wujstiehrader, alte	5
do. von 1871	5
do. von 1872	5
Böhmische Nordbahn 1871	5
Gray-Köschler von 1872	5
K. Fr. Josephsbahn v. 1873	5
Prag-Turnauer von 1873	5

Zweite

Konf...

an den Kr...

welche sich

Berg jurist...

ger Unterz...

halb gan...

aus Seraj...

Bande Se...

barre, durc...

and 500 S...

genten abg...

den Türki...

Auf

nächst dem

retter Frei...

ndwärts

haltung

deutlich di...

in der gar...

halten u.

Verhalten

kat in de...

fung als

Richtung

fermächte

mens an

Deutschla...

Preffe ein...

Schickfal...

diese Be...

hange m...

Mißbeur...

tionen g...

liche Erf...

damaß,

des Dem...

stehenber...

der Din...

Deutsch

durchsch...

ben und

Ue

lich der

es, als

entschie...

mal a

Griffe

der v

reichl

Wien

und

Defte

tung

würd

Bere

geleg

mäß

Kor

Sah

nchr

höbe

lisch

kön

zu

bes

wer

lich

tho

ber

ren

Ze

jen

Telegraphische Depesche.

Konstantinopel, d. 7. Sept. Ein Telegramm Hussein Pascha's an den Kriegsminister vom 3. d. Mts. meldet, daß die Insurgenten, welche sich nach der Uebergabe von Monastir und Ghouma (?) in die Berge zurückgezogen hatten, sich fortgesetzt bei den Türkischen Behörden zur Unterwerfung stellen. Alles lasse darauf schließen, daß der Zustand bald ganz erloschen sein werde. — Nach einem gestern der Regierung aus Serajevo zugegangenen Telegramm ist eine ca. 1000 Mann starke Banke Serbischer Zuzügler, welche die Drina bei Loznica überschritten hatte, durch die Türkischen Truppen versprengt worden. — 6 Kanonen und 500 Hinterladungsgewehre, welche von Serbien aus für die Insurgenten abgeschickt und bei Gradiska gelandet worden waren, sind von den Türkischen Behörden mit Beschlag belegt worden.

*** Tagesgeschichtliche Uebersicht.**

Auf der in Moskau zusammengetretenen Konfölkonferenz ist nächst dem österröichischen Generalkonsul Bassitsch der deutsche Vertreter Freiherr von Lichtenberg wohl unbestritten der beste Kenner österröichischer Verhältnisse. Gleichwohl wird, wie man uns andeutet, die Haltung des Delegirten Deutschlands bei jenen Verhandlungen sehr deutlich die Reserve erkennen lassen, deren sich die deutsche Regierung in der ganzen Angelegenheit befeßigt. Es wird gut sein, dies festzuhalten, um späteren irrtümlichen Schlussfolgerungen aus dem passiven Verhalten des deutschen Konsuls vorzubeugen. Die deutsche Politik hat in der orientalischen Frage eben gar keine bestimmte Form der Lösung als Ziel im Auge, sondern bewegt sich einzig und allein in der Richtung des stetigen und unveränderten Einverständnisses der drei Kaiserreiche. Die Vorschläge, welche die Forterbaltung dieses Einverständnisses am Sichersten verbürgen, werden auch auf die Unterstüßung Deutschlands zu rechnen haben. Wenn über diese Linie hinaus in der Presse eine bestimmte orientalische Politik gerrieben und über das Schicksal des osmanischen Reiches bereits entschieden wird, so stehen diese Betrachtungen, wie uns versichert wird, außer jedem Zusammenhange mit den leitenden Gesichtspunkten der deutschen Politik. Die Mißdeutung, welche die mit großer Sicherheit vorgetragene Kombination gefunden, ist eine nicht geringere, als diejenige, die gewisse ähnliche Erscheinungen zur Zeit des allgemeinen Kriegslärms fanden. Wie damals, so wird man auch jetzt den Thatfachen am besten die Aufgabe des Dementis überlassen können. In den dem auswärötigen Amte nahestehenden Kreisen wird eine so vollkommene Zurückhaltung bezüglich der Dinge im Orient bewahrt, daß Alles, was über eine direkte Aktion Deutschlands in der orientalischen Frage mitgetheilt oder auch nur durchschimmern gelassen wird, von vornherein als Privatpolitik angesehen und demgemäß zu beurtheilen ist.

Ueber das befremdende Verbot der Wiener Behörden bezüglich der Sedanfester wird jetzt einiges Licht verbreitet. Danach scheint es, als ob lediglich Rücksichten auf das Vereinsgesetz bei der Maßregel entscheidend gewesen seien. Das Besuch und Genehmigung der Feier war von dem deutschen Verein „Germania“ ausgegangen und wurde von der Polizeibehörde angelich deshalb abschlägig beschieden, weil die Statuten des genannten Vereins nur gesellige Unterhaltungen als Zweck der Verbindung bezeichnen, in diesem Falle aber eine politische Demonstration beabsichtigt werde. Verhält sich die Sache wirklich so, so ist zunächst wenigstens beßätigt, daß die Regierung als solche unbetheilt bei dem erangenen Verbote ist. Was die Interpretation der Polizeibehörde anlangt, so zeugt dieselbe freilich von nicht gerade scharfer Unterscheidungsgabe, denn auf etwas anderes, als eine „gesellige Unterhaltung“ wird es den Mitgliedern des deutschen Vereins auch bei der Sedanfester nicht ankommen sein. Wenn der Grund zu dieser Unterhaltung diesmal auch in einem politischen Ereignisse lag, so beruht doch die ganze Existenz jener Verbindung, mithin jede Zusammenkunft in derselben auf der politischen Thatfache, daß ihre Mitglieder eben zu einem außerösterreichischen staatlichen Gemeinwesen gehören. Das Schlimmste, was die Wiener Polizei riskiren konnte, war ein Toast der Deutschen auf Kaiser und Reich und vielleicht auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich. Wenn schon dadurch die Grenzen der geselligen Unterhaltung überschritten und dem Feste ein politischer Charakter aufgedrückt würde, so stände bald jede Tischgesellschaft in Gefahr, als politischer Verein gehandelt zu werden. — Uebrigens hat die Festfeier in dem abgelegenen Saale eines öffentlichen Lokals dennoch dem Programm gemäß stattgefunden, was die Auflösung des Vereins zur Folge hat.

In diesen Tagen soll der zweite italienische katholische Kongress in Florenz abgehalten werden; der erste fand vor zwei Jahren zu Venedig statt. Die Versammlung soll sich dies Mal vornehmlich mit drei Fragen beschäftigen: wie man die „Freiheit des höheren Unterrichts“ in Italien einföhren, die Entwicklung der katholischen Presse und die Ausbreitung der katholischen Vereine fördern könne. Um desto schneller zu der bekannten Freiheit des Unterrichts zu gelangen, hat der Verein der katholischen Jugend in Bologna eine besondere Ligue gebildet, die Instruktionen erteilen und in die notwendige Agitation den gehörigen Elan bringen soll. Was die katholische Presse anlangt, so zehrt dieselbe alle Tage mehr ab, da die Katholiken viel lieber liberale Zeitungen lesen, die nicht nur billiger, sondern auch interessanter als die kirchlichen sind. Das „Journal de Florence“, eins der verfeßtesten ultramontanen Blätter, hat schon die Fehde gegen diese Pseudokatholiken eröffnet, indem es die Namen Derjenigen veröffentlicht, welche die „Nazione“ oder die „Gazzette d'Italia“

halten. Der Kongress wird übrigens noch die ungeheuerlichsten Vorschläge zu Tage fördern; u. A. soll ihm das Projekt unterbreitet werden, daß die gutgesinnten Journale von ihren eragirten Anhängern in der Weise verbreitet werden, daß man Exemplare derselben in den Säulären Bekannter, in den Eisenbahnwaggons, den Cafés, Restaurants etc. wie zufällig liegen läßt. Es geht dort eine große Einbildungskraft dazu, um zu glauben, durch solche Mittel der krankenden Jesuitenpresse auf die Beine zu helfen. Die katholischen Vereine, die oben genannte Gesellschaft der katholischen Jugend mit einbegriffen, bilden übrigens eine der stärksten Waffen des Jesuitismus im Königreich; ihre Mitgliederzahl ist enorm. In Rom selbst haben die zehn hervorragendsten derselben sich in einer Spitze unter dem Titel „Federatione Dni IX.“ vereinigt. So ungern der Vatikan es mit anfaß, daß die ursprünglich nur von Geistlichen geleiteten Vereine einen parlamentarischen Charakter annahmen und die Führung in die Hände der Laien kamen, so hat man doch ein Auge in der Zuversicht zugekrüßt, daß die Zeit kommen wird, in welcher alle Laienelemente wieder bei Seite geschoben werden können.

Ueber den bereits wiederholt erwöhnten Aufstand in Kokand enthält der „Russ. Invalide“ ein Telegramm des General-Adjutanten von Kaufmann, Generalgouverneurs von Turkestan. Dieses Telegramm vom 17. August lautet: „Unsere Lage hat sich geklärt. Die Kokander sind in einigen Gegenden des Kuraminischen Kreises mit dem Zweck eingebrochen, die Einwohner aufzuweckeln. Das ist ihnen nicht gelungen. Ihre Hauptabtheilung, 5000 Mann stark, ist aufs Haupt geschlagen, eine andere Bande von 800 Mann vernichtet. Die anderen Abtheilungen gingen über die Berge in die Kokandischen Besitzungen zurück. Den Hauptschlag hatten die Kokander auf Chodschent beabsichtigt. Die Garnison von Chodschent schlug, durch 3 Kompagnien aus Ura-Tjube verstärkt, den Angriff auf allen Punkten zurück und jagte, zum Angriff übergehend, den Feind bis zur Grenze. Ueber das Resultat des Angriffs der Kokander auf Ura-Tjube sind noch keine Nachrichten eingelaufen. Bei allen Affairen mit dem Feinde hatten wir fast gar keine Verluste. Gegenwärtig bin ich mit einem Detachement unterwegs nach Chodschent. In zwei Tagen werde ich dort sein und aus Chodschent nach Kokand marschiren.“

Aus Costarica wird New-Yorker Zeitungen geschrieben, daß daselbst im Juli eine Anzahl von aus Guatemala vertriebenen Jesuiten ankam, aber zehn Meilen von der Hauptstadt angehalten wurde. Am nämlichen Tage trat der Kongress der Republik zusammen und 2000 Freimaurer erschienen in der Halle des Congresses und petitionirten um die Austreibung der Jesuiten aus dem Lande, weil sie schädliche Mitglieder der Gesellschaft seien. Der Präsident, ein Freimaurer, und mehrere hervorragende Deputirte sprachen gegen die Jesuiten, und das Resultat war, daß der Kongress 1500 Dollars für deren unverzügliche Bedürfnisse vorortte, ihnen jedoch befohl, das Land sofort zu verlassen.

Eine Pappwahl bei den Buddhisten.

Aus Tibet, dem Gebirgslande am Nordrande Hindiens, kommt die Kunde, daß in der Hauptstadt Lhasa der Dalai Lama, wörtlich „Deans-Priester“, das Oberhaupt der Buddhisten Innerasiens, als Kind von sechs oder acht Jahren das Zeitliche gesegnet hat. Nach buddhistischer Anschauung verkörpert sich im Dalai Lama die Gottheit. Das göttliche Wesen, der Buddha, der vor Zeiten Christus gleich zur Erde herniedergestiegen sein soll, um den Menschen die Heilwahtheit zu verkünden (was nach den Ergebnissen gelehrter Forschungen im 6. Jahrh. v. Chr. Geburt durch einen vertriebenen Königsohn aus der mittleren Ebene geschah), wird als nicht sterbend betrachtet; man glaubt, daß er von einem Körper zum anderen wandere und somit stets in menschlicher Form auf Erden weile. Diese Theorie einer fortwöhrenden Verkörperung der Gottheit in einem menschlichen Wesen ist nachweisbar erst vor vier Jahrhunderten in Tibet ausgebildet worden, weil die Priester eine unantastbare Stellung ihres Oberhauptes als vorzüglichstes Mittel erkannten, ihren Einfluß zu vermehren. Von jeher war der Glaube allgemein, daß der künftige Dierpriester kurz vor dem Ableben seines Vorgängers geboren werde; es galt als ein Zeichen der göttlichen Abkunft eines Kindes, daß alle verwelkten Pflanzen und Bäume um den Geburtsort des Knaben sogleich, selbst im Winter, grüne Blätter zu treiben beginnen. Solche Zeichen werden beim Tode eines Dalai Lama noch heute jeder Zeit an mehreren Orten gesehen; jegliche Anzeige hiervon hat gewissenhafte Erkundigungen zur Folge. In alter Zeit fiel demjenigen Bewerber oder vielmehr Umwöhnen der Sitz zu, von dessen Familie die gerade herrschende Partei die beste Stütze oder den geringsten Widerstand vermuthete. Deckte sich auch die siegreiche Partei vor dem Volke dadurch, daß sie dem Kinde Gegenstände aller Art vorlegte, welche dem Verstorbene theils angehört, theils nicht angehört hatten, von denen es nur erstere erkennt und an sich nimmt, so war dem Betrage, verbrecherischen Handlungen und der Gewalt Thür und Thor geöffnet. Es waren die Mäthe des Kaisers Klian Lung (1736—96), welche die Probe des Erkennens der Gegenstände als Prüfstein aufstellten, daß bei dem Ergrünen verwelkter Pflanzen kein Irrthum untergelaufen sei. Diese Probe überlassen sie dem hohen Clerus. Die Wahl selbst nehmen dagegen die kaiserlichen Commissare vor; sie erfolgt in der Weise, daß die Namen sämmtlicher unter den vorgeschriebenen Zeichen geborener und mit dem Erinnerungsvermögen ausgestatteter Kinder feierlich in eine Urne gelegt und darin geschüttelt werden, worauf ein kaiserlich chinesischer Beamter nach vorhergegangenen feierlichen Gebeten das Los

zigt; der Name des Gezoenen gilt als der wahre Dalai Lama, da dem Loosigen der Sedante zu Grunde gelegt wird, die Gottheit habe die Hand des Beamten richtig gelenkt. Wir besitzen jedoch die Uebersetzung des ausführlichen, viele Seiten füllenden Wahlprotokolls, das 1841 chinesischerseits über die Wahl des damals auf den Thron gehobenen Kindes aufgenommen wurde; es macht einen eigenthümlichen Eindruck, daß der Beamte darin seinem kaiserlichen Herrn die Versicherung giebt, die Loose seien mit den Namen der Kinder von außen beschränkt gewesen und er habe den Namen des dreijährigen Sohnes eines armen Dünnersammlers gezogen, von sichtlich großem Verstande, welcher die Menge vollständig zufriedensstellte und ihn in Verbindung mit der Scene der Erinnerung an frühere Lieblingsgegenstände des Verstorbenen keinen Zweifel lasse, daß wirklich eine neue Verkörperung der Gottheit zum Wohle der Menschen auf Erden erschienen sei; Jedermann sei glücklich, daß der Kaiser eine so weise Einrichtung getroffen habe, wie es die Auswahl des passenden Kindes durch das Loos sei. (K. 3.)

Aus der Provinz Sachsen.

J Wittenberg, d. 7. Sept. Am vorigen Sonntag wurde in unserer Stadt im Meyer'schen Restaurationslokale der 9. Verbandstag der Arends'schen Stenographen-Vereine abgehalten. Außer dem Vertreter des hiesigen Vereines waren folgende Vereine durch Delegirte vertreten: Leipzig, Magdeburg, Merane, Straßburg i. E., Spandau, Berlin (mehrere Vereine) und einige andere. Aus Berlin war der Erfinder des Systems, Herr Arends, selbst erschienen und betheiligte sich lebhaft an den Verhandlungen, welche volle fünf Stunden in Anspruch nahmen, über die eingehend zu referiren wir indeß den Fachblättern überlassen müssen, da wir bei der Mehrzahl unserer Leser kein speciellcs Interesse für die Kurzschrift im Allgemeinen und das Arends'sche System im Besonderen voraussetzen können. Von außerhalb nahm die Versammlung mehrere Glückwunschschriften und telegraphische Grüße entgegen. Als nächster Vorort wurde Magdeburg gewählt. — Die Feier des Sedanfestes ist hier ganz dem bereits früher mitgetheilten Programm gemäß verlaufen. Als der Glanzpunkt des Festes wird allgemein das Kinderfest betrachtet, welches bis zu den Einzelheiten herab als wohl gelungen bezeichnet werden darf. Auch in den meisten Dörfern des diesseitigen Kreises ist der Tag von Sedan, den eingehenden Mittheilungen zufolge, festlich begangen worden.

© Döblich, d. 6. September. Der Tag von Sedan wurde auch in unserer kleinen Landgemeinde festlich und würdig begangen. Schon der Vorabend leitete durch ein Manöver und Bivouac, leider durch Regen gestört, dazu ein. Am frühen Morgen Bedruss, worauf um 9 Uhr die von den Jungfrauen bekränzten Krieger mit ihren Fahnen unter Vorantritt der geschmückten Schuljugend zum Gotteshause geführt wurden, wo in würdevoller Weise die überaus reichlich versammelte Gemeinde vom Herrn Pastor Dr. Hildebrand in Neuss auf die hohe Bedeutung dieses Tages hingewiesen wurde; nach Beendigung des Gottesdienstes Gedächtnisfeier für die beiden wackeren Jünglinge von hier, die im letzten Kriege für Deutschlands Freiheit ihr Herzblut vergossen haben. Hierauf erfolgte festlicher Umzug durch die Gemeinde unter den Klängen der Musik und Ehrensalven für die Krieger. Nachdem nun Nachmittags ein Kinderfest stattgefunden, begann nach eingetretener Dunkelheit abermals und bei Illumination und bengalischer Beleuchtung ein allgemeiner Umzug durch den ganzen Ort mit Musik, angeführt von der lieben Schuljugend, die durch ihre bunten Laternen dem Zuge erst den rechten Glanz verlieh. Hierauf zum Schluss der nie fehlende Ball, der ohne irgend einen Mißton die heiterste Stimmung bis zum frühen Morgen erhielt. Es war ein patriotisches Volksfest, wie es sein soll.

Vermischtes.

— Prof. Kopf in Rom, welcher von der Stadt Baden mit der Schaffung einer Kolossalbüste des Deutschen Kaisers beauftragt war, ist mit seinem Werke, das Sachverständige als in jeder Beziehung gelungen bezeichnen, bereits in Baden eingetroffen. Gegenwärtig ist man mit den Vorbereitungen zur Aufstellung des Monuments beschäftigt, damit dasselbe noch vor der Ende dieses Monats zu erwartenden Ankunft des Monarchen enthüllt werden kann. Es soll den Platz vor der Trinkhalle zieren.

— Pariser Blätter vom 5. d. berichten: Die deutschen Pilger werden am 9. in Agen ankommen und den nächsten Tag nach Lourdes abreisen. Der Zug, welcher sie führt, kommt direkt von der belgischen Stadt Mons und führt sowohl deutsche als belgische Pilger mit sich. Er besteht aus 14 Wagen, unter denen diejenigen dritter Klasse am zahlreichsten sind, was auf ein Maximum von 600 und ein Minimum von 500 Personen hindeutet.

— Die Vorstellung des Capitän Boyton am Sonntag war die brillianteste, die derselbe bisher gegeben und documentirte die Wichtigkeit und Wichtigkeit seines Rettungsapparates auf das Klarste. Die drei Herren, die mit ihm seinen Rettungsapparat anlegten, waren der Seilermeister Hellmann, der Disponent Zucker und der Sekretär Grulich. Wie Kork trug das Wasser dieselben und selbst bei der großen Ungeschicklichkeit eines der Herren, welche zu vielem Gelächter Anlaß gab, bewies der Apparat, wie ein Untergehen mit ihm unmöglich sei und wie leicht derselbe zu handhaben ist.

— In der Morning Post wird als Antwort auf Carl Russell's Inszugnahme der bösnischen Insurrection folgender schneidige Brief eines (angeblichen) Türken veröffentlicht:

Mein Herr! Ich habe Carl Russell's Brief an die Times gelesen. Ich erinnere mich, daß vor vielen Jahren Insurrectionen gegen britische Mißwirtschaft in Indien und Irland stattfanden. Ich zeichnete Nichts zu Gunsten dieser Insurgenten. Ich hielt es nicht für recht. Carl Russell hat mich überzeugt, daß ich irre. Es ist zu zeitig für ein Meeting in Konstantinopel, aber ich zeige an,

daß ich, wann immer ein neuer Aufstand irgendwo gegen britische Mißwirtschaft stattfindet, 50 Pfund Sterling zu Gunsten der Insurgenten senden werde. Ihr gebornener Diener Hassan.

— Der erste Schneefall in diesem Jahre wird der „N. Fr. Pr.“ aus Reichenau am Semmering signalisirt. Darnach trat in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. in den Preiner Bergen so starker Schneefall ein, daß die Neukuppe bis zum Anstieg des Schlangeweges und auch die Königshauswand bis tief herunter Flockenhäuben trug; das Vieh ist noch auf den Alpen und wird dort bleiben müssen, bis die Sonne so freundlich ist, diesen ersten vorzeitigen Wintergruß wegzuschmelzen.

— Die Bankiers Gebrüder Willmersdörfer in Augsburg, welche kürzlich zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurden, sind flüchtig geworden.

— Eine in einem Privat-Hotel zu Kreuznach als Zimmermädchen dienende Frauensperson beging kürzlich die unverzeihliche Unvorsichtigkeit, daß sie einige Hundert Tropfen Vitriol in ein Trinkglas goß, um auf dem Schlafzimmer von Cursfremden einige Flecken aus eines Waschküßel zu beseitigen, aber das Glas nebst Inhalt nach beendiger Arbeit stehen ließ, was die traurige Folge hatte, daß ein vom Curbrunnen in das Schlafzimmer zurückkehrendes fünfjähriges Mädchen Durst verspürte, diese Flüssigkeit trank und in Folge dieses Genußes heute Morgen starb.

— Wie dem „B. Nachr.“ am 1. September aus Zittau und zwar aus zuverlässiger Quelle, geschrieben wird, sollen 45 Soldaten, darunter 2 Officiere, des dort garnisonirenden Infanterie-Regiments an der Trichinose erkrankt und im Hospital untergebracht worden sein. Die Trichinen sind, wie man vermuthet, in den Würstchen enthalten gewesen, welche die Erkrankten vor etwa 14 Tagen aus der Regiments-Espeisanstalt entnommen haben.

— Mit dem demnächstigen Verschwinden des Dreiers dürfte auch das charakteristische Sprichwort wegfallen, kraft dessen sich Mancher „für'n Dreier ein Loch ins Knie bohren läßt.“

Heringsfischerei.

Laut Bericht des amtlichen resp. beiderseitigen Heringsmaklers in Stettin war der Fang bis zum 25. August

460,000 Erans gegen
420,000 „ 1874,
440,000 „ 1873.

Die diesjährige Fischerei war also die größte, welche man in den letzten Jahren kannte.

Durch Sturm wurde 2 Tage nichts gefangen, jedoch sind am 2. Sept. die Boote bereits mit 6 Erans (aut. in Frazerburg) angelangt.

Die Fischerei wird also fortgesetzt. Der vorjährige Totalfang an der schottischen Küste betrug laut Angabe des beidseitigen Makler-Berichts

580,800 1874.

Von diesem blieben ca. 50—60,000 Tonnen uncomjunitirt übrig, die jetzt erst Abnahme finden.

Nachdem man also dieses Quantum von 580,000 ab, und zählt es folgerichtig zur neuen Saison zu, so ergibt sich, daß jetzt schon mehr Heringe vorhanden sind als 1874/5 comjunitirt wurden. Es sind daher bei fortwährendem Fange sehr billige Preise und ein lebhafter Geschäft für alle Betheligen zu erwarten.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 7. September.

Eheschließungen: Der Färerer H. E. Ende, Nauff, und F. W. Necke, Geißstraße 35. — Der Capellmeister E. E. H. Zehlfischer, Mainz, und W. A. Schmidt, Geißstraße 50.
 Geborenen: Dem Ober-Telegraphist E. Voigt eine Tochter, Königsstraße 40. — Dem Postsekretär J. Henne ein Sohn, Geißstraße 73. — Dem Arbeiter D. Friedrich ein Sohn, Oberlauda 39. — Dem Tapezierer N. Seßling ein Sohn, Karlsstraße 12. — Dem Kassen-Adjunct G. Erwerb eine Tochter, Spiegelgasse 5. — Dem Handelsmann G. Rusche eine Tochter, Mühlgraben 9.
 Gestorbenen: Eine uneheliche Tochter, 1 Monat 27 Tage, Krämpfe, Pfännerbber 7a. — Des Maurer N. Mittel Sohn Hermann, 1 Jahr 4 Monat 10 Tage, Lungenlähmung, alter Markt 21.

Lotterie.

Bei der am 6. und 7. stattgefundenen Ziehung der 3. Klasse 88. k. k. sächsischer Landeslotterie fielen 50,000 Mark auf Nr. 30,362; 25,000 Mark auf Nr. 31,362; 15,000 Mark auf Nr. 28,466; 5000 Mark auf Nr. 41,474; 3000 Mark auf die Nrn. 9812, 10,228, 18,445, 36,083, 40,125, 73,179, 75,067, 80,819, 91,624, 92,870.
 1000 Mark auf die Nrn. 1459, 6448, 8633, 15,099, 16,389, 17,116, 18,630, 19,435, 20,755, 21,665, 22,183, 24,317, 29,000, 32,878, 35,820, 38,783, 41,207, 54,242, 59,513, 60,748, 69,637, 71,880, 73,632, 75,125, 75,434, 81,340, 81,880, 84,632, 85,388, 91,516, 91,897, 94,696, 95,948, 96,718, 98,981.
 500 Mark auf die Nrn. 1153, 2656, 4239, 7935, 8713, 8728, 10,437, 10,518, 10,856, 13,072, 13,386, 16,411, 16,750, 16,908, 17,277, 18,080, 19,885, 21,600, 22,575, 23,589, 29,538, 34,812, 38,101, 39,077, 41,124, 42,078, 43,481, 45,934, 47,415, 47,609, 50,032, 51,230, 51,820, 52,834, 53,745, 55,902, 56,249, 58,955, 59,584, 61,789, 62,656, 63,506, 63,570, 64,835, 69,685, 72,401, 73,906, 74,331, 76,820, 77,650, 80,149, 81,067, 81,786, 82,257, 82,335, 83,286, 84,543, 88,121, 88,960, 93,013, 94,040, 94,249, 95,307, 95,766, 97,210, 98,104, 98,760.

Meteorologische Beobachtungen.

7. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	338,12 Par. L.	337,58 Par. L.	337,32 Par. L.	337,67 Par. L.
Therm.	3,79 Par. L.	3,76 Par. L.	3,65 Par. L.	3,73 Par. L.
Nel. Feuchtigkeit	74,8 pEt.	49,0 pEt.	76,8 pEt.	66,9 pEt.
Luftwärme	10,8 C. Nm.	16,0 C. Nm.	10,6 C. Nm.	12,3 C. Nm.
Wind	— 0.	NW 1.	— 0.	—
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenform	—	—	—	—

Verzeichniß.

der mittels der Kettenfährradt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Aufwärts. Am 4. September. Bräunig, Nöbchen, v. Hamburg u. Dresden. — Kiefler, Güter, v. Hamburg u. Dessau. — Michaelis, Icer, v. Magdeburg u. Calbe. — Ehlig, desgl. — Pading, desgl. — Wolter, desgl. — Am 5. September. Neumann, Icer, v. Magdeburg u. Dresden. — Eingetroffen. Am 5. September. Kachel, Icer, v. Berlin u. Magdeburg. — Müller, desgl. — Lutter, desgl. — Becker, Etzabohly, v. Spandau u. Magdeburg. — Schreiber, desgl. — Andreae, Etrern. Schröder, Güter, v. Berlin u. Magdeburg.

In d
bermaeren
berungen
October
welche ihre
dert, diese
dafür ver
lich oder
Der
zum Ablo
vor dem
richtsgebä
Ercheinen
de ihre F
Wen
selben un
Teb
nung ha
gen Be
gen, w
wölle F
von H
Wipp
Ha
In
fische
biger m
schließe
noch ni
bereits
bis zu
melden.
D
bis zu
vor der
gerichts
Erchei
ihre F
W
und ih
nung
Dre u
Bevoll
welche
Fieb
Hab
perm
Aug
Aug
unver
Frau
einige
liegt
geschl
auf
gezei
2 le
tes
6. 1
gest
baum
Um
men
Gar
Kat
1 F
nes
13.
Zeu
wol
gest
1 F
1 F

Bekanntmachungen.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns und Kleiderwaarenhändlers **Gustav Bieber** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **12. October** er. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. Juli er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 19. October** er. **Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Hesler** im Kreisgerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 48 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krufenberg, von Nadecke, Niemer, Schlieckmann, Seeligmüller und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 18. August 1875.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Fabrikanten **Franz Fischer** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **9. October** d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 22. Juli d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 21. October** d. J. **Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** im Kreisgerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krufenberg, von Nadecke, Niemer, Schlieckmann, Seeligmüller und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 1. September 1875.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Fabrikbesizers **Johann August Pröschel** jun. in Teutschenthal, in Firma: **Johann August Pröschel** jun., ist durch Verteilung der Masse beendet.

Halle a/S., den 4. Septbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Schleerei. Bei einer kürzlich wegen Hehlerei bestrafte(n), mit einer unverbesserlichen jugendlichen Hausdiebin in engem Verkehr stehenden Frau, sind eine Menge Pfandscheine, der größte Theil im Juli 1874, einige im Juli 1875 ausgestellt, in Beschlag genommen worden. Es liegt der Verdacht vor, daß die versehten Sachen wenigstens theilweise gestohlen sind. Ich bringe deshalb den Inhalt der einzelnen Pfandscheine zur öffentlichen Kenntniß.

- 1 silberne Cylinderuhr, auf der Rückseite Blumen eingravirt, auf der Civette mit 1427, innerhalb des Deckels mit 1428 und 1679 gezeichnet.
- 2 brauner Rock, 1 schwarze Jacke.
- 3 1 leinene Manns-, 2 leinene Frauenhemden, 1 leinene Betttuch.
- 4 3 Reste rothfarbirtes leinene Ueberzugzeug.
- 5 1 Rest weiß Leinen, 1 weißer Rock.
- 6 1 rothe Bettdecke, 1 roth und weißgestreifter wollener Rock, 1 braun gestreifter Rock, 1 graues Umschlagetuch mit dunkler Kante.
- 7 1 blaues baumwollenes Kleid mit gelben und schwarzen Streifen.
- 8 1 graues Umschlagetuch mit Punkten und in den Ecken weiße und schwarze Blumen.
- 9 1 Taschentuch, 1 rothes wollenes farbirtes Halstuch, 1 gelbe Cardine, 1 wollene Kindermütze, 1 blaue leinene Schürze, 1 graue Kattunschürze.
- 10 1 brauner baumwollener gespricdelter Frauenrock, 1 farbirtes Kinderrock (Kattun).
- 11 ein leinene Frauenhemd, 1 kleines wollenes Halstuch.
- 12 3 leinene Tischtücher, 7 Handtücher.
- 13 1 schwarze Tuchweste, 1 Handtuch.
- 14 2 Reste rothwollenes Zeug, 1 Rest schwarzer Kattun, 1 Rest weißer Kattun, 1 Rest baumwollenes Zeug.
- 15 1 großes Bettstück, das Inlett weiß und blau gestreift (Bardent).
- 16 1 leinene Frauenhemd, gezeichnet A. H. 2, 1 farbirtes Büge, 1 farbirtes wollenes Halstuch, 1 Halstuch (Kattun), 1 weißes Taschentuch.
- 17 1 graues wollenes Kleid, 1 braune Jacke,

- 1 farbirtes Tuch, 1 Rest gestreiftes baumwollenes Zeug.
- 1 schwarzer Tuchmantel mit grauem wollenen Futter waitirt.
- 1 schwarzes Kleid mit Blumen.
- 1 gestreiftes Umschlagetuch, 1 blaue Decke, 1 Handtuch.
- 2 blaue leinene farbirtes Ueberzüge, 2 Betttücher, ungesäumt.
- 3 Bett- und 3 Handtücher, 1 Tischtuch, ungesäumt.
- 1 baumwollenes Betttuch, 1 leinene Mannshemd, 1 schwarzes Tuch, 3 Handtücher.
- 1 firschbraunes Kleid.
- 1 gelber gestreifter wollener Rock.
- 1 schwarzes seidenes Tuch, 1 kleines wollenes Tuch, 1 Schawl, 1 Serviette.
- 1 baumwollenes Betttuch, 1 schwarzer Tuchmantel.
- 4 Handtücher, 1 blauer farbirtes leinene Ueberzug, 1 Tischtuch, 1 Serviette.

Ich bitte um Meldungen mit dem Bemerkten, daß die Pfandscheine nach Ablauf von 14 Tagen zurückgegeben werden sollen.

Halle a/S., den 4. Sept. 1875.

Der Staats-Anwalt.

Die Anlieferung von 200 Tonnen **Stettiner Portland-Cement** „Stern“ zum Bau eines gemauerten Kanals in der gr. Wallstraße soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zum Eröffnungstermin Sonnabend den 11. dies. Mts. Vormittags 10 Uhr einzureichen.

Halle, d 5. Sept. 1875.

Das Stadt-Bauamt.

Nittergutsverkauf!

Ein Rittergut mit Vorwerk im Kreise Dramburg (Provinz Pommern), mit einem Areal von 819 Hectar = 3,600 preuß. Morgen, davon 630 Morgen fischreiche See, 650 Morgen Wald (Holzbestand ca. 90,000 Mark), 2,000 Morgen unterm Pflug, das übrige Areal Wiesen u., mit guten Gebäuden, vollst. gutem lebenden und todtten Inventar, ist für 540,000 Mark = 180,000 \mathcal{R} . bei 165,000 bis 180,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken 210,000 Mark = 70,000 \mathcal{R} . sicher.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Nittergutsverkauf!

Ein Rittergut in der preuß. Oberlausitz, an der sächs. Grenze gelegen, mit einem Areal von 290 Hectar = 1135 preuß. Morgen, incl. 283 Morgen Eichen-, Kiefern- und Fichtenwald (Bestände 50jährig, Holzwerth ca. 105,000 Mark), guten Gebäuden, vollständigem guten lebenden und todtten Inventar, ist für 420,000 Mark = 140,000 \mathcal{R} . (Anzahlung nach Uebereinkunft) zu verkaufen. Hypotheken 120,000 Mark zu 4 1/2 und 5 %.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Landgutsverkauf.

Ein Landgut, 2 Stunden von Rahl und 3/4 Stunden von Bahnstation, mit einem Areal von 39 1/2 Hectar = ca. 155 preuß. Morgen (57 Morgen Feld, 12 1/2 Morgen Wiese und 85 Morgen Weide u.), guten Gebäuden, completem lebenden und todtten Inventar, ist für 60,000 Mark bei 30,000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Landgutsverkauf.

Ein Gut in der Nähe von Jena, mit einem Areal von 32 3/4 Hectar = ca. 128 preuß. Morgen (Feld, Wiese und Wald), mit guten Gebäuden, vollständigem guten lebenden und todtten Inventar, ist für 45,000 Mark bei 15,000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Thlr. 1200

einer sehr sicheren Hypothek auf ein halbes Grundstück sollen cedirt werden und bitte Offerten sub R. K. # 20 bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Bzg. niederzuliegen.

11,000 bis 12,000 Mark Stiftungsgelder sind zum 1. October d. J. oder später auf pupillarisch sichere Hypothek auszuleihen durch das Parramt zu Klosterhäseler bei Eckartsberga.

Capitalien auf gute Hypothek und Wechsel auszuleihen d. C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Im romantischen Tabarz (Thüringen) ist ein zum Sommer- und Winteraufenthalt herrschaftlich eingerichtete Landhaus in gesundester Lage, mit Obst- und Blumengarten, mit oder ohne Möbel, zum Selbstkostenpreise von 4500, bezüglich 5000 \mathcal{R} . zu verkaufen. Ausf. ert. **W. Weschel** daselbst.

2 starke austrangirte Ackerpferde stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Amte Polleben b. Eisleben.

Zwei erdentliche Postkilonen finden am 1. November d. J. bei gutem Lohne dauernde Stellung auf der Posthalterei Raumburg a/S.

Reise- und Umzugskosten werden vergütet.

Auf dem Rittergute Hemse n-dorf bei Jessen, Prov. Sachsen, findet zum 1. October d. J. ein practischer Deconomie-Verwalter Stellung. Bewerber wollen ihre abschriftlichen Zeugnisse an die unterzeichnete Guts-Verwaltung ein-senden.

Die von Hülsensche Guts-Verwaltung.

Ein junger verh. Mann, im Schreiben und Rechnen u. kundig, sucht Stellung als

Auffseher

oder sonstige Stellung.

Gefällige Offerten werden unter G. Z. 270. durch **Rudolf Mosse, Raumburg a/S.** erbeten.

Sofort suche ich noch einige tüchtige **Malergesellen.**

Carl Buck, Weissenfels.

H. # 343.

Ein Schneiderladen.

In Greenville im Staate Tennessee steht noch heute in ihrer ursprünglichen Gestalt die 20 Fuß lange und 16 Fuß breite Holzbaude, in welcher der verorbene Präsident Andrew Johnson sein Schneidergeschäft betrieben hat. Selbst das alte Schild hängt noch über der Thür. Man hat nun die Absicht, wie die Illinois Staatszeitung berichtet, diese Hütte, wie sie steht und liegt, zur hundertsten Geburtstagsfeier der Ver. Staaten auf die Ausstellung nach Philadelphia zu bringen, um auf diese handgreifliche Weise die republikanische Entwicklung des amerikanischen Staatenbundes zu verdeutlichen. „An der Betrachtung des Johnson'schen Schneiderladens — so berichtet obige Zeitung in Nr. 33 wörtlich weiter — könnten namentlich die deutschen Communisten-Schreibhülse lernen, daß es hier zu Lande einer allgemeinen Umwälzung gar nicht bedarfe, um „Arbeiter“ zur Regierung zu bringen. Denn mag man von Johnson's Fähigkeiten und Leistungen halten was man will; — daß er je zu der „Klasse“ der „verrückten Kapitalisten“ gehört habe, könnte ihm nur die blödeste Dummheit nachsagen. Seine persönliche Ehrlichkeit in Geldsachen bildet seinen unbestrittenen Ruhm. „Geld gemacht“ hat er während seiner ganzen Laufbahn wohl kaum so viel, wie der Drechsler und Communistenheilige Webel, wenn er auch ebenso wie dieser „hungernder Proletarier“ geblieben ist. An geistiger und wissenschaftlicher Bildung ist er den Besten seines Volkes nicht viel näher gekommen, als Lölke oder Hafenclever den Besten Deutschlands. Kurz, sowie er war, mit seinen Vorzügen und seinen Fehlern, hat er durch die That gezeigt, wie weit es hier zu Lande ein gewöhnlicher Arbeiter mit viel weniger Schulbildung, als sie ein Arbeiter in Deutschland in seinen Kinderjahren empfängt, durch zähe Ausdauer bringen kann, vorausgesetzt, daß er seine Zeit und Kräfte nicht an unsinnige Phantastereien über Umgestaltung der menschlichen Gesellschaft verträdelte.“

Vermischtes.

— [Die Babelsberger Regelpbahn.] Wie andere Zeitungen brachten auch wir die Mitteilung, daß der Kaiser unlängst nach seiner Rückkehr von Gastein, wo er das Regelspiel lieb gewonnen habe, auf dem Babelsberg zu seinem Vergnügen eine Regelpbahn habe errichten lassen. Wir können diese Mitteilung dahin berichtigen, daß nicht Sr. Maj. der Kaiser, sondern Ihre Maj. die Kaiserin diese Regelpbahn — für die Kutscher, Stallbedienten u. d. des Hofes hat bauen lassen. Beim Vorübergehen an dem betreffenden Wirthschaftsgebäude (der alten Gärtnerwohnung) bemerkte nämlich die hohe Frau öfter, daß sich die genannten Bedienten in der Nähe desselben, offenbar gelangweilt, aufhielten. Auf Ihre Frage: ob sie denn zu ihrer Unterhaltung Nichts zu beginnen wüßten? erhielt nun die Kaiserin neulich von den Leuten die Antwort: ja, sie gingen mitunter zur Regelpbahn. Doch sei diese für gewöhnlich zu weit und hier wüßten sie eben nichts zur Unterhaltung! — Zur selben Stunde schickte die menschenfreundliche Herrscherin nach Potsdam und ließ die Anfertigung einer Regelpbahn beim Wirthschaftsgebäude bestellen. Also ist die Nachricht entstanden. Auf diese Weise mag sich nun allerdings auch der Kaiser ein passant am Regelspielen erfreut haben, aber nicht an seinem eignen, sondern an dem seiner Leute.

— Die Berliner Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft Seherinnen schule des Lette-Vereins in der Ritterstraße stellt gegenwärtig eine englische Segmashine auf, deren Construction eine höchst einfache ist, und die dem Seher ermöglicht, durch dieselbe das fünsfache Penum einer Tagesarbeit zu leisten. Dieselbe ist ebenso konstruirt, wie die drei Segmashinen, die in der Druckerei der „Times“ arbeiten, und der Director genannter Gesellschaft, Herr Carl Janke, beabsichtigt, dieselbe für den Satz der „Romanzetung“ einzurichten und die Seherinnen zur Bedienung der Maschine anzulernen.

— Der Luftschiffer Godard, der sich von Berlin nach Posen begeben, ist daselbst gleichfalls aufgestiegen. Am 6. September kam der Ballon nach „sünder Fahrt auf dem Territorium des Rittergutes Soważewo bei Schwarsenz, dem Major von Helldorf gehörig, zur Erde. Da man dort bereits die Abfahrt und die Ankunft des Ballons bemerkt hatte, so waren sofort die nöthigen Kräfte zur Stelle, um ihn an den zugeworfenen Stricken festhalten zu können. Beim Entleeren des Ballons kam indeß eine Laterne, mit der geleuchtet wurde, der Ausströmungsöffnung zu nahe, das Gas explodirte, zerriß und verbrannte den Ballon, wobei Hr. Godard erheblich im Gesicht verletzt wurde. Mit einem von Hrn. Helldorf gestellten Fuhrwerk traf der Luftschiffer 11½ Uhr Nachts mit den Ueberresten des Ballons, d. h. dem Netz, der Gondel und dem Ventil, in Posen wieder ein.

— Ueber eine bemerkenswerthe Krankheitserscheinung geht der „Tribüne“ von einem Arzt aus Göttingen folgende Mittheilung zu: „Während der letzten heißen Tage sind in Göttingen und in der Umgegend mehrere Erkrankungsfälle vorgekommen, die durch die Ähnlichkeit der Symptome zu dem Gerücht Veranlassung gaben, die Cholera sei hier ausgebrochen. Anfänglich glaubte man, es mit schweren Fällen von Brechdurchfall zu thun zu haben, bis die Obduction eines dieser Krankheitserzeugten Opfers einen ebenso überraschenden als belehrenden Aufschluß über das Wesen dieser bis jetzt noch nicht beobachteten Krankheit gab. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Wände des Magens mit vielen Infiltrationen von Kalksalzen bedeckt waren, welche von nichts Anderem, als von reichlichem Genuß des hiesigen, sehr kalkhaltigen Trinkwassers hergeleitet werden können. Bei näherer

Nachfrage ergab sich denn auch, daß sämtliche, von dieser Krankheit Befallenen in Folge der tropischen Hitze der letzten Wochen reichliche Quantitäten des hiesigen Trinkwassers zu sich genommen hatten. Also auch Kesselstein beim Menschen ist möglich!“

— Kapitän Webb's außerordentliches Schwimmkunststück findet Nachahmer. Vor einigen Tagen wurden die Bewohner des Rheinviertels durch die Leistung eines jungen Mädchens in Erlaunen gefest, die in einem mit weißen Spigen besetzten Costim aus rothen Lama von der Londoner Brücke nach Greenwich schwamm und diese über 5 englische Meilen lange Strecke in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 1 Stunde und 9 Minuten zurücklegte. Die kühne Schwimmerin heißt Agnes Beckwith und ist die erst 14jährige Tochter eines renommirten Londoner Schwimmlehrers. Als sie in Greenwich unter dem stürmischen Bisfall einer ungeheuren Menschenmenge landete, schien sie nicht im Mindesten ermüdet zu sein. Als Lohn für ihre Bravour erhielt sie eine Börse mit 100 Pfd. Sterl. und eine goldene Medaille.

— Bekanntlich findet man öfters bei Verlobungsanzeigen als Unterschrift die vier Buchstaben: e. f. a. W. In einer heiteren Abendgesellschaft wurde neulich die Frage erhoben, wie vielfach sich diese Buchstaben deuten ließen. Unter den vierzig verschiedenen Lösungen der Aufgabe erregten drei eine allgemeine Heiterkeit und zwar: „Eine sehr alberne Verbindung“; „empfehlen sich alten Vermögenden“; „entziehen sich artigen Verwünschungen“; „entpuppen sich als Verdächtige“.

— Nach dem Sonn.-Bl. theilt der Dresdener Archivar von Weber im Jahre 1851 folgende seitfame Namen mit, die er gelegentlich gesammelt hatte: Paul Alerleygelt in Buzen 1480; Jacob Werbauch, 1521 Rathsherr zu Artern; Georg Eyerfuchen, 1555 in Subhausen; Joachim Bernegros, 1518 Rathsherr; Hans Haushahn, 1519 ein Bauer; Paul Honigmist, 1700 Antknecht zu Rühndorf; Marquard Jacob Hundebis, 1699 in Dresden; Kanibar Kageloch, 1500 in Augsburg; Christian Kitzlag, 1544 in Nebra; Dietrich Käschschwein, 1790 in Halle; Hans Meeretig, 1752; Hans Narr, in Gorha 1566; Bartel Duark, in Hilbersdorf 1520; Karl Rauvennest, 1539; Julius Schuchthof, 1482; Hans Schweißrassel, 1502; Lorenz Sautrog, in Weißensee 1585; Jakob Schafkopf, Rathsherr in Halle 1482.

— In Nordamerika geschick immer wieder etwas, was einen recht mittelalterlich und moderig anbahnt. Im Kreis Williamson setzen zwei feindliche Familien, amerikanische Montreais und Capulettis, seit zwei Jahren durch Blutrache den ganzen Staat Illinois in Schrecken. Sie heißen Russell und Bulliner und ihre Mitglieder erschießen einander auf der Straße, im Felde, vor den Kirchen, im Fenster und wo sie einander treffen und haben's schon zu 29 Mordthaten gebracht. Auch kein Bürger, der über die Sache redet, ist seines Lebens sicher und Polizei und Gericht ist vollständig lahm gelegt; es ist eine wahre Schreckensherrschaft.

— Wie furchtbar die Wirkungen des Cyankaliums sind und wie alle diejenigen, die mit diesem Gifte zu arbeiten haben, die höchste Vorsicht anwenden müssen, da, u. liefert ein vor Kurzem geschriebenes Unglück einen neuen Beleg. Ein Photograph rieb, um von seinen Händen die schwarzen Silberflecken zu entfernen, dieselben mit einem angefeuchteten Stück Cyankalium und dabei glitt ein kleines Bruchstück des letzteren unter den Nagel eines Fingers, wo sich eine wunde Stelle befand. Als bald fühlte er einen empfindlichen Schmerz und gleich darauf Schwindel. Um sich davon zu befreien, wandte er unglücklicherweise Essig an, denn dadurch wurde das Salz zersetzt und Blausäure erzeugt. Der Schwindel steigerte sich aufs Höchste, Fieberdauer stillen sich ein, das Gesicht erbleichte, die Augen erloschen, die Kräfte nahmen ab und die Sprache versagte. Ein zufällig hinzugekommener Hausgenosse, der ihn in diesem Zustande traf, rief sogleich einen Arzt herbei, welchem es gelang, den Kranken zu ermuntern, so daß dieser ihm die Ursache des Anfalles erzählen konnte; allein ihn zu retten vermochte er nicht, denn die Symptome verschlimmerten sich wieder und in der folgenden Nacht erlosch das Leben.

— [Zahme Briganten.] Das „Diritto“ ist ganz entzückt über die milden Gewohnheiten, welche jetzt die Briganten in Italien anzunehmen anfangen, und mit Jubel blickt es schon in die Zukunft, in der vielleicht jeder italienische Brigant „König's Umgang mit Menschen“ auswendig können wird. So erzählt dieses Blatt, daß unlängst in das Dörfchen Mombarone bei Asti ungefähr 20 Briganten gekommen sind, um dasselbe natürlich zu plündern. Sie ließen jedoch mit sich handeln, und als man jedem von ihnen 4 Fr., dann Brod, Wein und Käse gab, ließen sie die Bewohner des Dörfchens ungeschoren und zogen friedlich ihrer Wege. In eine Villa wieder, unweit des genannten Dörfchens, kamen vor einigen Tagen 5 Briganten und fanden die Familie gerade beim Mittagessen. Man lud die Räuber ganz höflich ein, an dem Tische Theil zu nehmen, was sich die Briganten auch nicht zweimal sagen ließen. Nach aufgehobener Tafel reichte man ihnen ein Hundert-Eire-Billet, das sie dankbar entgegennahmen und dann ruhig in die Berge zurückkehrten.

— [Neue Eigenschaft des Petroleum's.] Die Pariser „Liberté“ theilt eine interessante Entdeckung mit, die ein Maschinenarbeiter gemacht hat. Bei der Bearbeitung eines Stückes von beträchtlichem Umfange, das aus einer sehr harten Verbindung, zu sieben Theilen aus Zinn, vier aus Kupfer und einem aus Zinn bestehend, gegossen war, wandte er vergebens die verschiedenartigsten, aus den härtesten Stoffen gefertigten Instrumente an. Alle Hilfsmittel der Technik für beratige Arbeiten wurden in Bewegung gesetzt, ohne indeß zu einem

anderen als zu einem negativen Resultate zu führen. Da kommt dem Manne plötzlich die Idee, zum Petroleum seine Zuflucht zu nehmen, und dieser Versuch wurde von einem vollständigen Erfolge gekrönt. Die beständig mit Petroleum besetzten Werkzeuge leisteten kräftigen Widerstand und gruben sich mit Leichtigkeit in die Masse ein, an der sie sich kurz vorher noch abstumpften. Nach den Angaben dieses Arbeiters kann man mit Leichtigkeit bis zur strohgelben Farbe ausgeglühten Stahl mit einer Mischung von Petroleum und Zerpentin-Ölzenz bearbeiten.

— (Gegen Bandwurm) empfiehlt Dr. Bile, Amerikanischer Marinearzt, den Gebrauch einer Pillenmasse, bestehend aus Acid. carbonic. 0.12, Glycerin., pulv. liquor. aa. 0.25 f. pilul. Nr. XX. Dreistündlich eine Pille zu nehmen. Man verordne täglich fünf Pillen, dann des Morgens ein Pulver aus Rhubarber und Jalappe aa 0.6. Nach vier Tagen ist der Wurm vollständig abgegangen. Im Magen hat der Kranke von Carbonsäure keine andere Empfindung als ein unbedeutendes Brennen, das ihn wenig belästigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

— Die königliche Regierung zu Merseburg hat in Bezug auf das polizeiliche Meldebüreau folgendes angeordnet:

1) Wer zum Zwecke des Umzugs seinen gewöhnlichen Aufenthalt aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seiner Staats- und Communalsteuerquittungen sich persönlich oder schriftlich auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Ortsvorsteher, in den Städten bei der Polizeiverwaltung — abzumelden und anzuzeigen, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Abmeldebescheinigung erteilt. 2) Wer an einem Orte des Verwaltungsbezirks seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte erteilten Abmeldebescheinigung — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Ortsvorsteher, in den Städten bei der Polizeiverwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden, auch zu erklären über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militärverhältnisse Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt. 3) Wer seine Wohnung innerhalb einer Gemeinde wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage — auf dem platten Lande dem Gemeinde- resp. Ortsvorsteher, in den Städten der Polizeiverwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die geschehene Anzeige wird eine Bescheinigung erteilt. 4) Zu den unter 1 bis 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch Dienjenigen, welche die betreffenden Personen als Richter, Dienboten, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Accordarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtzähligen Zeitraumes nach dem Ab- An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung überzeugen vermag. 5) Den Polizeiverwaltungen derjenigen Gemeinden, in welchen sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, bleibt untermassen, die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der nur vorübergehend am Orte sich aufhaltenden Fremden durch ortspolizeiliche Bestimmungen zu regeln, resp. die Führung von Fremdenbüchern in den Haushalten anzuordnen. 6) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften, welche mit dem 1. October in Kraft treten, unterliegen einer Geldstrafe bis 30 Mark, im Falle Unvermögens verhältnismäßiger Haft.

— Am letzten Sonntag war es ein Jahr, daß die Stadt Meiningen von dem ungeheuren Brande, der zwei Fünftel der Stadt in Asche legte, heimgesucht wurde. Dieser erste Gedenktag bot aber auch zugleich den Bewohnern Anlaß zu einem dankbar beschiedenen Rückblick und zu frommem Hinblick auf die Zukunft. Meiningen hat in Jahresfrist viel, sehr viel gelitten; schnell ist „neues Leben aus den Ruinen erblüht“; bereits sind 41 neuerbaute Häuser bewohnt und andere 93 werden voraussichtlich noch vor dem eindringenden Winter bewohnbar; über 1000 fremde Arbeiter sind immer noch hier beschäftigt, um den Wiederaufbau rüstig zu fördern. Von den eingegangenen Hülfsgeldern, welche 1 Mill. M. übersteigen, sind auf den Wiederaufbau der Häuser 448707 M., auf die Mobilien- und Waarenverluste 241459 M., auf den Barackenbau 180000 M. verwendet worden; 675 Abgebrannte, meist Gesellen, Lehrlinge und Dienboten, waren nicht versichert und hatten einen Verlust von 159000 M., welcher mit 96000 M. entschädigt wurde. Die Mobilienversicherungen betragen 1,823286 M.; die Versicherungsgesellschaften haben dafür im Ganzen 1,057023 M. als Entschädigung bezahlt.

— Nach einer am 5. d. in Meiningen erschienenen Ministerialverordnung werden alle meiningener Cassastellen angewiesen, die Kassenanweisungen der Königreiche Preußen und Sachsen, des Großherzogthums Weimar, der Herzogthümer Koburg-Gotha und Altenburg, wie auch der russischen und schwarzburger Fürstenthümer nur noch bis zum 1. Nov. d. J. in Zahlung zu nehmen, dieselben aber nicht wieder auszugeben, sondern zur Einlösung zu bringen.

— Gegen die Gründer der Subenburger Maschinenfabrik wird nach der „Magdb. Ztg.“ demnächst gerichtlich vorgegangen werden, und ist gegen 9 Personen, welche hier in Leipzig und Berlin ansässig sind, die Anklage wegen Betruges und Verletzung des Actiengesetzes erhoben worden. Der Audienztermin ist auf den 26. October festgesetzt, und soll die Gerichtsverhandlung im Schwurgerichtssaale stattfinden, da man mit Recht voraussetzt, daß sich ein zahlreiches Publikum einfinden wird.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg

verdient unter den gemeinnützigen Anstalten unserer Provinz die besondere Würdigung eines Jeden, der Sinn für Gemeinwohl hat, weil dieses Institut durch eigene Kraft zu dem geworden, was es gegenwärtig ist. Es wurde dasselbe im Jahre 1869 bei Gelegenheit der Jubelfeier des 25 jährigen Bestehens des Merseburger landwirthschaftlichen Kreis-Vereins gegründet. Um seine Gründung hat sich der damalige Director des Vereins, jetzige Oberregierungsath J. ordan zu Langza, mannigfache Verdienste erworben. Das Institut, unter specieller Leitung des Directoriums des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins stehend, hatte, wie dieses in der Regel bei derartigen Anstalten der Fall zu sein pflegt, bei seinem Entstehen

mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen; diese sind aber nunmehr überwunden und es kann mit Befriedigung auf die bisher erzielten Erfolge zurückgesehen.

Was die Lehrkräfte betrifft, so liegt die Oberleitung des Unterrichts seit Begründung der Schule in der Hand des Herrn Hauptlehrers C. Laß, eines tüchtigen, praktisch und theoretisch ausgebildeten Mannes; während die einzelnen Lehrfächer durch bewährte Lehrkräfte aus der Stadt Merseburg vertreten sind.

Bei der Errichtung der Anstalt ging die Absicht nur dahin, eine Schule für die nächste Umgegend Merseburgs zu schaffen. Die Schüler sollten am häuslichen Herde bleiben, zum Unterrichte in die Stadt kommen, und nach demselben wieder nach Hause zurückkehren können. Hiernach war auch der Schulplan bemessen. Auf den Unterricht wurden wöchentlich im Ganzen nur 14 Stunden verwandt. Allein man sah bald ein, daß dieses nicht genügte. Der Schulplan wurde deshalb bedeutend erweitert, die Lehrkräfte wurden vermehrt, und die Schülerzahl stieg von Jahr zu Jahr. So konnte es denn auch nicht fehlen, daß die Anstalt in den hohen und höchsten Regierungskreisen Aufmerksamkeit erregte und Anerkennung fand. Es zeigte sich dieses dadurch, daß Geldunterstützungen seitens des landwirthschaftlichen Ministerii bewilligt wurden und daß diese hohe Behörde noch neuerdings einer städtischen Corporation, welche die Gründung einer ähnlichen Anstalt beabsichtigt, die Bewilligung einer Staats-Unterstützung von der Annahme des Lehrplans und des Statuts der Merseburger landwirthschaftlichen Winterschule abhängig gemacht hat. Diese Thatfachen, sowie der Umstand, daß durch den § 11 des Unterrichts-Gesetzes vom 8. Juli 1875 die der Anstalt pro 1875 gewährte Staats-Unterstützung auch für die Folge gesichert ist, dürften gewiß für den Werth dieser Anstalt sprechen. Im Laufe der Jahre ist auch für die Beschaffung einer aus guten, in das landwirthschaftliche Fach einschlagenden Büchern bestehende Bibliothek Sorge getragen; ferner sind alle für den Anschauungs-Unterricht nöthigen Apparate beschafft.

Ueber den unvergessenen Lehr-Cursus (6.), welcher die Zeit von Mitte October 1874 bis Mitte März 1875 umfaßte, sind wir in der Lage, folgendes erfreuliche Resultat mittheilen zu können, welches gewiß jedem Freunde gemeinnützigen Strebens von Interesse sein wird.

Die Oberleitung des Unterrichts hatte wie bisher der Hauptlehrer C. Laß. Der Lehrplan umfaßte wöchentlich 33 Lehrstunden, die sich auf die einzelnen Lehrfächer vertheilen, wie folgt: Physik 4 Stunden, Chemie 4 St., Landwirthschaft 4 St., Pflanzenkunde 1 St., Thierkunde 3 St., Rechnen 4 St., Geometrie 3 St., Deutsch 4 St., Geschäftsaussätze 1 St., Buchführung 2 St., Zeichnen 3 St. Außer den in den Lehrstunden gefertigten Arbeiten mußten wöchentlich noch 8 Hausarbeiten von jedem Schüler zur Correctur abgeliefert werden, eine Einrichtung die ihres sittlichen und intellectuellen Werthes wegen alle Anerkennung verdient.

Die Schule war besucht von 35 Schülern, die sich auf die einzelnen Kreise, Landestheile und Städte vertheilen: Kreis Merseburg 5, Saalkreis 2, Kreis Querfurt 7, Stadt Halle 1, Kreis Eckartsberga 6, Mansfelder Seekreis 1, Mansfelder Gebirgskreis 2, Kreis Zeitz 1, Kreis Deitzsch 1, Kreis Weissenfels 2, Kreis Sangerhausen 1, Kreis Wölmisfeld 1, Merseburg 1, Königreich Sachsen 1, Fürstenthum Ruß 1, Herzogthum Anhalt 1, Rußland (Kurland) 1. — Was die Vorbildung dieser 35 Zöglinge betrifft, so hatten 26 die Landschule, 5 die Bürgerschule und 4 das Gymnasium besucht. 5 der ersten Kategorien besuchten die Schule zum zweiten Male. Gut vorbereitet waren 13, genügend 14, mittelmäßig 5, dürftig 3. — Von diesen 35 Schülern waren 19 zu Verwalterstellen befähigt. Von diesen haben 8 die angebotenen Stellen mit einem Gehalt von 240 bis 540 Mark angenommen, 9 Schüler waren unabkömmlich, 1 Schüler ging auf das landwirthschaftliche Institut zu Halle.

Die Schlußprüfung des 6. Cursus kann gleich wie alle früheren als eine in ihren Ergebnissen vorzügliche bezeichnet werden. Das mündliche Examen konnte natürlich nur kurz sein; die ganze Art und Weise desselben that aber dar, das nicht im Voraus bestimmte Materien abgefragt und behandelt wurden, m. a. W. das mündliche Examen dieses keine leere Form. Die zahlreich ausgelegten Arbeiten, äußerlich höchst sauber gehalten und in allen Lehrgeweißen, was wir besonders betonen wollen, sorgfältig corrigirt, gaben ein glänzendes und berechtigt Zeugniß von dem Geschick der Lehrer und dem Fleiß der Schüler. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen im Plan- und Projection-Zeichnen. Es ist dieses um so mehr hervorzuheben, als anzunehmen ist, daß dem größeren Theil der namentlich aus der Landschule hervorgegangenen Zöglinge beim Eintritt in das Institut diese Kunst gänzlich fremd war. Nach solchen Wahrnehmungen hören wir mit innerer Befriedigung am Schluß der Prüfung von dem zeitigen Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Kreisvereins, Herrn Regierungsrath Schönian verkünden, daß mit Ausnahme eines einzigen, sämtlichen Schülern in sittlicher Führung die Censur „Recht gut“ verliehen worden sei, der eine Schüler aber darum nur die Censur „gut“ erhalten habe, weil er sich während der Lehrstunden einer ungebührlichen Äußerung gegen seinen Lehrer schuldig gemacht habe. Ein Beweis, daß die Direction auch die äußere Disciplin keineswegs als Nebenfache betrachtet.

Nach solchen Resultaten halten wir uns für berechtigt, die Zukunft der landwirthschaftlichen Schule zu Merseburg als eine gesicherte hinzustellen, denn ein Gebäude auf solchem Fundamente steht fest. Als Freunde gemeinnützigen Strebens wünschen wir dieser Anstalt eine immer weitere Entfaltung ihres segensreichen Wirkens, wie es eine Anstalt verdient, die im stillen Schaffen ihre Benutzgung findet. Und zu unserer Freude finden wir, daß der Werth dieser Schule in landwirthschaftlichen Kreisen immer weitere Anerkennung findet, denn immer mehr und mehr erschließen sich die Väter junger Landwirthe der Einsicht, daß es eine Aufgabe der Zeit ist, die Landwirthschaft rationell zu betreiben, und heute schon sollen zahlreiche Anmeldungen neuer Zöglinge zu dem Mitte October er. beginnenden 7. Lehr-Cursus bei dem Schul-Dirigenten eingegangen sein.

Ergebnisse des Kohlenbergbau's des Halle'schen Oberbergamts-Districts im 2. Quartal 1875.

Regierungsbezirke:	Steinkohlen*)		Braunkohlen				Summa
	Merseburg	Merseburg	Magdeburg	Porsdam	Frankfurt a/D.	Stettin	
Zahl der betriebenen Bergwerke	3	227	42	13	91	2	375
Mittlere Gesamtbelegung derselben	412	7,066	3,540	629	2,065	19	14,513 Mann
Durchschnittspreis für 1 Hectoliter Kohlen	119,9	24,7	30,7	25,0	20,5	—	25,7 Pf.
Werth der im 2. Quartal verkauften Kohlen	75,820	3,415,74	2,933,867	152,175	772,741	—	6,373,957 Mk.
Naturaleinnahme:							
Kohlenbestand am Anfange des 2. Quartals	24,993	5,409,813	612,711	193,612	451,904	12,142	6,743,482 Hectol.
Neue Förderung im 2. Quartal	94,978	13,507,742	6,849,348	692,261	4,189,600	—	25,235,954 „
dazu Uebermaß	97	4,193	292	1,311	827	—	14,623 „
Zusammen	120,068	18,981,748	7,432,351	887,187	4,650,331	12,142	31,993,759 Hectol.
Naturalausgabe:							
Abfah im 2. Quartal	63,251	13,829,632	6,620,352	607,080	3,763,126	—	24,821,081 Hectol.
Eigener Bedarf der Bergwerke	19,911	903,515	459,790	46,714	291,014	530	1,701,593 „
dazu Einmah	—	—	—	—	141,051	—	141,051 „
Zusammen	83,162	14,733,138	7,080,142	654,724	4,195,191	530	26,663,725 Hectol.
Kohlenbestand am Schluß des 2. Quartals	36,903	4,248,610	382,209	232,463	455,140	11,612	5,530,034 Hectol.
Vergleich mit dem Vorjahr.							
Förderung im 2. Quartal 1875	103,970	13,987,247	7,808,822	612,669	4,154,624	—	26,553,362 Hectol.
dieselbe war also für 1875	—	—	—	89,595	31,976	—	—
größer um	—	—	—	—	—	—	—
geringer um	8,992	479,505	959,474	—	—	—	1,317,408 „
Abfah im 2. Quartal 1875	71,445	14,317,427	7,814,881	571,696	3,672,324	—	26,376,323 „
dieselbe war also für 1875	—	—	—	36,284	99,802	—	—
größer um	—	—	—	—	—	—	—
geringer um	8,194	487,804	1,194,520	—	—	—	1,555,247 „
Der ganze Abfah bis Schluß des 2. Quartals betrug							
im Jahre 1875	137,096	24,314,523	12,177,054	1,192,167	8,019,856	—	43,003,630 „
" 1874	109,078	20,876,177	15,036,267	1,222,365	7,780,672	—	50,915,481 „
also für 1875	—	—	—	—	239,214	—	—
mehr	32,073	2,961,654	2,559,213	70,198	—	—	—
weniger	—	—	—	—	—	—	—

*) Es fand noch eine Steinkohlengrube in dem zum District gehörigen Theile der Landrostei Hildeshelm im Betriebe, jedoch ohne Förderung nur mit Stollenbetrieb.

Beamten-Consum-Verein

zu Halle a/S.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, bis zum 15. d. Mts. die Dividende, 1 1/2 Sgr. pro Thaler, in unserm Verkaufsbüro während der Mittagsstunden von 1 bis 3 Uhr abzuholen. Die bis dahin nicht abgeholten Beträge werden als Spareinlage gutgeschrieben. Quittungsbücher sind mit zur Stelle zu bringen.

Halle a/S., den 7. Septbr. 1875. [H. 51,355 b.]

Beamten-Consum-Verein

zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

C. A. Seitz. L. Redlob. Koderisch.

ATELIER FÜR ARCHITEKTUR.

Hugo Wrede,

Halle,

Königsplatz Nr. 2.

empfehl ich zur Uebernahme completer Bau-Entwürfe incl. Kosten-Anschlägen von Schlössern, Villen, Privat- und öffentlichen Gebäuden, landwirthschaftlichen Anlagen etc.

Bauleitung, Superrevision und Abschluss der Contracte für sämtliche Unternehmer wird mit übernommen.

Wegen Geschäftsaufgabe sind nachstehend verzeichnete Werkzeugmaschinen und Werkzeuge sofort aus freier Hand billig zu verkaufen:

- 1 Drehbank, 24 Ctm. Spizenhöhe, 3 3/8 Met. Betlänge,
- 1 do. 14 " 1,2 "
- 1 Wandbohrmaschine, bis 60 Mm. Lochweite, Dampftrieb,
- 2 Lochmaschinen mit Hebel,
- 1 Ventilator mit 2 Formen und Leitung,
- 2 Feldschmieden, 10 Schraubstöcke, 1 Schleifstein,
- div. Schlosserwerkzeuge, als Feilen, Hämmer, Brustleim, Bogensägen, Feilkloben, Zaster, Meißel, Bohrkarren, 1 Flaschenzug, Seile, Ketten u. Ferner div. Material, Schrauben, Nieten u.

Näheres auf schriftliche Anfragen unter J. B. 6958. durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Merseburg in der Vorstadt Altenburg gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. In demselben ist seit 40 Jahren die Tischlerei betrieben worden und jetzt noch, es würde sich aber ebenso gut für Horn drechsler und Schlosser eignen, indem in Merseburg nur ein Drechsler ist und kein Schlosser in der Vorstadt Altenburg. Kauflustige können mit mir in Unterhandlung treten. Unterhändler verboten.

Kirchner, Tischlermstr. in Merseburg, Unteraltenburg Nr. 6.

Militär-Vorbildungsanstalt zu Cassel.

Schnelle und sichere Vorbereitung zum Portecépér-Fähnrichs-Examen (incl. Erwerbung des Primaner Zeugnisses). Neunjähriges Bestehen der Anstalt.

Glänzende Erfolge.

Vorzügliche Referenzen. Gute Pension. Strenge Beaufsichtigung. Beginn neuer Curse den 1. October.

von Hartung

[H. 62198.] Kgl. Lieutenant a. D. und Dirigent.

39,000, 30,000, 18,000, 12,000 und 9000 Mark sind zum 1. Oct. c. gegen gute Hypothek durch mich auszuliehen.

Zustizrath Krukenberg.

Vorbereitungs-Institut für sämtliche Militär-Examina und das Primaner-Examen

von

Loewe, Major a. D., Halle a/S., Blumenstr. 2. Pensionat. — Beginn des Winter-Curses am 5. October c. Näheres die Prospective.

Gutverkauf.

Wegen eingetretenen Todesfalles beabsichtige ich mein in Wiefenena, Kreis Delitzsch, belegenes Bauergut mit 22 1/2 Morgen Feld, großem Garten und Gemeindefeld, sowie den Erntevorräthen, auch dem gesammten Inventar, aus freier Hand ohne Zwischenhändler zu verkaufen und bitte ich Kauflustige, sich bei mir zu melden. Wiefenena bei Schkeuditz Christian Treitsche.

Bäckerei-Verkauf.

Altershalber beabsichtige, ich meine hier selbst befindliche alte nahrhafte Bäckerei unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Bäckermeister G. Speck in Bernburg a/S.

70 Stück große starke Sammel hat zu verkaufen Prinz in Neuhäusen.

Ein Gut,

ca. 370 Morg. ertragsfähiger Acker u. Wiese, 3 Stunden von Berlin, mit eingerichteter Milchverkauf, komplettem Invent. u. Ernte, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Reellen Selbstreflektanten Näheres durch

von Kaisertreu, Dresden, Alaunstraße 91.

Gutverkauf

von 136 Morgen in Kurheffen, Eisen-Stat., ist mit lebendem u. tobttem Inventar abzugeben. Fr. = Dff. bef. Ed. Stüdrath in d. Exp. d. B. unter N. M. 125.

1000 R. auf sehr gute 1. Hypothek zu leihen gesucht. B. Hoffmann, gr. Berlin 12.

Zwei Holzdrechsler finden dauernde Beschäftigung bei F. Florheim & Sohn in Apolda.

Haasenstein & Vogler,

Halle a/S., Leipzigerstr. 102.,

empfehlen ihre Dienste zur prompten Beforgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifräßigen, d. h. den Preisen, die man bei direkter Aufgave am Orte des Erscheinens zu zahlen haben würde. Geschäftsprogramm u. Zeitungs Verzeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

Dritte und letzte Theaterfahrt nach Leipzig

zur Vorstellung „Die Reise um die Welt in 80 Tagen“

Mittwoch den 15. September 1875.

Absahrt des Zuges Nachmittags 3 Uhr.

Rückfahrt von Leipzig 11 1/2 Uhr.

Fahrpreise: III. Cl. 20 Sgr., II. Cl. 27 Sgr.

Anmeldungen zu dieser für dieses Stück letzten Theaterfahrt erbitte ich spätestens den 12. d. M., um rechtzeitig der Theaterdirection zu Leipzig die Anzahl der Beteiligten mittheilen zu können, um nach derselben das Stück außer Abonnement zu setzen und so für Halle bessere Theaterplätze, besonders Parquet in genügender Anzahl erhalten zu können.

Franz Lenhardt, gr. Steinstr. 69.



Nähmaschinen:

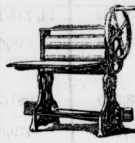
für Familien u. Handwerker, nur die vorzüglichsten existirenden Fabrikate, als:

Singer - Original, Wheeler & Wilson, Löwe, Grover & Baker u. A.; besondere Maschinen für Schuhmacher, Sattler u. s. w.; Handnähmaschinen. — Garantie, — Abschlagszahlungen. —

Zwirn, Seide, Oel, Nadeln zu Nähmaschinen empfiehlt

Große Steinstraße 67.

Otto Giseke.



Lefeld's Buttermaschinen, Zeugrollen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Apfelschäler u. a. Maschinen für den Haushalt empfiehlt



Otto Giseke, große Steinstraße 67.

Zum Einmachen.

Feinster franz. aromat. Frucht-Essig, ganz vorzüglich, um Eingemachtes lange zu halten und feinen Geschmack zu geben, hält à Liter 25 3 bestens empfohlen

J. H. Strüssner.

Gardinen

in grosser Auswahl und sehr preiswerth empfiehlt

Halle a/S. **Robert Cohn.**

Gardinen - Rester

von 6—18 Ellen verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a/S. **Robert Cohn.**

Eiserne Füllregulir-, Wind-, Rund-, Langkoch- und Quadratkoch - Oefen, Kanonen, Kochplatten, Rosten, Röhren, Schornsteinschieber, Feuerthüren, Dachfenster und alle zu Bauten nöthigen Gusswaaren in bester Qualität bei billigster Berechnung empfiehlt

Otto la Barre, große Steinstraße 22.

Ein pens. Offizier (Verwalt.-Beamter), unverheiratet, 34 J. alt, sucht Stellung als Rentmeister od. Administrator, Rechnungsführer, ev. anderw. entspr. Beschäftigung. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen. Gef. Offert. werden durch die Annonc.-Expedit. von **Rudolf Mosse in Hamburg a/S. sub E. N. 269.** erbeten.

Zu möglichst sofortigem Antritt wird ein mit der doppelten Buchführung sowie Correspondenz vollständig vertrauter junger Mann zu engagiren gesucht. Offerten postlagernd Halle a/S. Schifffre W. L. # 800 erbeten.

Ein Feldhüter und ein Wildhüter finden auf Rittergut Weissen: Schirmbach b. Nedra Stellung. Bewerber wollen sich mit den nöthigen Zeugnissen versehen, bei mir melden. **Wolckmar.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches Lust hat die Wirthschaft zu lernen, wird auf ein mittleres Rittergut, unter directer Leitung der Frau vom Hause, zu sofort oder 1. October gesucht. Gef. Adr. A. K. 17. postlagernd Hohenmölsen.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 18 Jahren, welcher 1 Jahr die Ackerbauschule besucht und die Deconomie 3 Jahre praktisch betrieben, sucht zu seiner weitem Ausbildung im Saalkreise Stellung als Verwalter. Gef. Offerten sub M. W. bef. **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Stg.

Ein tüchtiger Pfefferküchler erhält dauernde Stellung in der Conditorei von (H 53470.)

Albert Schultze, Magdeburg, gr. Markt. 25. Reisegeld wird vergütet.

Schlächtere - Verpachtung.

Eine seit vielen Jahren schwunghaft betriebene Schlächterei, in einem Orte von 4000 Einw. — soll eingetretener Verhältnisse halber sofort verpachtet oder verkauft werden. Uebernahme kann den 1. October erfolgen.

Adressen bittet man unter H. H. 8031. an die Annoncen-Expedit. von **J. Barck & Co., Halle a/S.,** einzufenden

Restaurations-Verpachtung.

Eine hiesige, sehr nahrhafte Restauration (Vokal schön) habe ich unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Eisleben, d. 8. Sept. 1875. **Schwennicke.**

Ein Paar gut eingefahrene 5—6jährige dunelbraune elegante **Wagenpferde** stehen zum Verkauf im „Hotel zum Russischen Hofe.“

Zur Aussaat empfiehlt **Kessinglandweizen**, sowohl in Körner- als Strohertrag gleich vorzüglich. **Albin Kober** in Erfurt, Johannastraße 10.

Elegante Reit- und Wagenpferde, sowie Arbeitspferde stehen immer in großer Auswahl zum Verkauf bei

Torgau. Purfürst.

Petroleum, Deutsches.

Offerten in deutschen Petroleum zum Engros-Bezuge unter billigster Preisangabe werden gesucht. Anträge sub **W. 9032.** besördert die Annoncen-Expedit. v. **Rudolf Mosse in Wien.**

Eis

hat in größeren Quantitäten zu verkaufen **J. Müller, Neumarkts-Brauerei.**

Lampert's berühmter Gicht-Balsam ist seit fast 100 Jahren in Anwendung gegen Rheumatismus — Schmerzhafter Gicht — Gliederreissen — Hüftweh — Rückenweh u. s. w. — Mit der bekannnten grünen Gebrauchsanweisung zu beziehen à 1 und 2 Mar. Aufträge vermittelt gültig **Hier Albin Hentze in Halle, Schmerstr. 30.**

Fussbodenbeize gelb u. roth, **Fussbodenfrass** schnelltrocknend, **Fussbodenfarben** in verschiedenen Sorten, **Fussbodenlack** dauerhaft und glänzend empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

die Fabrik von **Fr. Schlüter söhne, Mersb. Chausse (Königstr.-Ecke).**

Ein junges gebildetes Mädchen, in jedem Fach der Wirthschaft bewandert, wünscht bei einer Familie od. Herrn die Wirthschaft zu führen. Adr. erbeten unter M. S. 100 postlagernd Schkeuditz.

Ein Kellner mit besten Zeugnissen aus ersten Hotels wünscht eine Stelle als Oberkellner in einer feinen Restauration oder Zimmerkellner. Offerten sub **R. P. 12** besördern **Haasenstein & Vogler in Leipzig, Halle'sche Straße 11.** (H. 31924.)

In Bad Wittenkind sind auch während des Winters größere oder kleinere heizbare Wohnungen auf längere oder kürzere Zeit zu vermieten. Näheres bei **Gustav Thiele, Villa Thiele II.**



Halle'sche freiwillige Turner-Feuerwehr Donnerstag den 9. Sept. Abends 6 Uhr große Übung. (Rathshof.)

Das Commando.

Neehausen. Zum Gänsebratenfestsamstag den 11. September ladet freundlich ein **F. Taenzer.**

Gebauer-Schwetfchle'sche Buchdruckerei in Halle.

Vierte Beilage.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 7. September. (A. U. Z.) Die in Dalmatien stehenden Truppenteile haben den Befehl erhalten, ihre Urlauber diesmal ausnahmsweise erst nach vollständiger Ausbildung der Rekruten zu entlassen.

Berlin, d. 7. September.

In der heutigen Sitzung der Reichsjustizkommission wurde die Beratung über die Gesetzworrenengerichte fortgesetzt. Die Frage, wem die Entscheidung über das Vorhandensein mildernde Umstände zukomme, wurde zu Gunsten der Geschworenen und nicht der Richter entschieden. ... Hinsichtlich einiger genau angegebenen Fälle, welche die Strafbarkeit ausschließen, bestimmt bekanntlich das Strafgesetz, daß den Geschworenen besondere Fragen vorzulegen sind. ...

ig, die Mittheilung, daß Advocat Freitag in Leipzig, dessen Aufstellung als Candidat Seitens der Socialdemokraten beabsichtigt gewesen sei, die Annahme einer Wahl von vornherein abgelehnt habe. Nach Lage der Sache sehe man daher von einer anderweiten Aufstellung eines Candidaten ab; den Parteigenossen wolle man nicht directe Wahlenthaltung anempfehlen, aber auf alle Fälle solle man nicht für den Candidaten der nationalliberalen Partei stimmen, sondern dann wenigstens seine Stimme dem Dr. Heine in Plogwitz geben. ...

Verhandlungen des Volkswirtschaftlichen Congresses vom 1. bis 3. September.

Das Hauptinteresse der ersten Verhandlung concentrirte sich auf die Frage: ob und wie weit eine mixtame Staats-Aufsicht über das Gebahren der Versicherungsgesellschaften überhaupt möglich sei. ... Die zweite Verhandlung über die Einkommensteuer gestaltete sich ähnlich der gestrigen Verhandlung, schon dadurch von vornherein zu einer etwas unfruchtbaren, daß mehrere Referenten, bezw. Antragsteller vorhanden waren und mit ihren Darlegungen einen unverhältnismäßigen Theil der vorhandenen Zeit abforderten. ...

Um dem Ueberhandnehmen des Landstreichens zu begegnen, hat der Minister des Innern angeordnet, daß fortan unbekannte fremde Personen, welche durch ihr Auftreten und Verbalten den Verdacht des zweifellos Unberrückens erregen und wehr genügende Subsistenzmittel, beziehungsweise die Statt gehabte Bemühung um Erlangung eines rechtlichen Erwerbes nachzuweisen vermögen, noch auch nur den im § 3 des Reichspolizeigesetzes vom 12. October 1867 vorgeschriebenen Ausweis über ihre Person führen können oder wollen. ...

Die zweite Verhandlung über die Einkommensteuer gestaltete sich ähnlich der gestrigen Verhandlung, schon dadurch von vornherein zu einer etwas unfruchtbaren, daß mehrere Referenten, bezw. Antragsteller vorhanden waren und mit ihren Darlegungen einen unverhältnismäßigen Theil der vorhandenen Zeit abforderten. ...

Nach § 8 des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz ist derjenige Ortsarmenverband, in dessen Bezirk sich ein Hilfsbedürftiger bei dem Eintritt der Hilfsbedürftigkeit befindet, den letzteren vorläufig zu unterstützen verpflichtet, vorbehaltlich des Anspruchs auf Erstattung der Kosten, bezw. auf Uebernahme des Hilfsbedürftigen gegen den hierzu verpflichteten Armenverband. ...

Die letzte Versammlung am 3. d. zeigte, verglichen mit der zweiten und selbst auch mit der ersten, eine gänzlich veränderte Physiognomie. In dichtem Scharen waren die Augsburger ic. Baumwollen- und Eisen-Industriellen eingetroffen, um ihr Interesse an den Gegenständen der Tagesordnung, Handels-Bilanz und Handels-Politik, zu bekunden. ...

In Betreff der Rekrutierung des Heeres vernimmt die „Loff. Btg.“ daß die Einhellung der Rekruten sei sämtlichen Truppenteilen in der Zeit vom 1. bis 6. November erfolgen soll. ...

recht. Stück alten
n,
n,
men,
den
rzig-
Ge-
hlen
Bicht-
in An-
sberey-
Häuf-
Mit
amlich.
Auf-
Albin
roth,
trock-
n in
ssbo-
glän-
und
e.
leke).
den,
nit be-
mit
ihren.
post-
gnif-
eine
er sei-
erfell-
12
&
lesche
(4.)
auch
oder
gen
a ver-
stav
illige
wehr
en 9.
Uhr
ng.
o.
aus
er la-
er.

sel. Course und der Bewegung des Währungs-Metalls von selbst herbeiführt wird." 1. Da sich an die Waaren-Ausfuhr kein Zoll-Interesse knüpft, und da es fraglich erscheint, ob die Zoll-Verordnungen ohne ein solches Interesse, selbst bei strenger Declarationspflicht der Exporteure, jemals in der Lage sein werden, die Ausfuhr wirksam zu kontrollieren, so empfiehlt der Congress, die notwendig fehlerhafte eigene Ausfuhr-Statistik event. durch kritische Vergleichungen der Einfuhr-Listen der mit Deutschland in Verkehr stehenden Staaten zu kritisieren, bezw. zu ergänzen. Ueber die Disposition, so weit sich dieselbe auf die bekannte Advocation des statistischen Bureau's und demgemäß auf die Brauchbarkeit statistischer Angaben überhaupt bezog, wird das Wesentlichste nachgeholt werden. Das Ergebnis war, daß Alinea 1 des Wollfischen Antrages mit 59 gegen 55 Stimmen angenommen wurde, Alinea 2 hingegen mit großer Mehrheit fiel, und Johann auch der — etwas modifizierte — Hirsch'sche Antrag Annahme fand. Zur „Handels-Politik“ lagen drei Anträge vor: des Referenten Eras in Verbindung mit Braun (Berlin) [C.], von Dr. Stöbel (Frankfurt a. M.) [D.], und von Baare, Buch, Lindemann und Kensch, welcher in der Form zwar dem freihändlerischen Prinzip mehr Rechnung trug, als der Stöbel'sche, jedoch das unglückliche Wort „Einfuhr“ enthielt. Die Anträge C. und D. lauten, wie folgt: „Es liegt in der augenblicklichen und vorübergehenden wirthschaftlichen Krisis kein zureichender Grund, von dem bisher bestehenden System der internationalen Handels-Politik und von dem der bestehenden Zoll-Verträge abzumachen.“ — und: „Angesichts der gegenwärtigen Lage der deutschen Industrie und der in anderen Ländern hervortretenden Tendenz, ihren Markt für ausländischen industriellen Erzeugnissen durch Zoll-Maßregeln mehr und mehr zu verschließen, empfiehlt der Congress, von einer weiteren Ermäßigung der bestehenden Zölle bis auf Weiteres abzustehen. Ueberdies erscheint es geboten, im Zoll-Tarife eine rationellere Classification der Industrie-Erzeugnisse in der Richtung herbeizuführen, daß die Tarifsätze mehr als bisher, dem Werthe der auf die Waaren verwendeten Arbeit entsprechen.“ Die Disposition war außerordentlich beliebt; Baare sprach vorzüglich — und zwar von wesentlich freihändlerischen Standpunkte aus — für seinen Antrag, Braun nicht minder vorzüglich für den Antrag des Referenten. Gleichwohl wurde Alinea 1 des Stöbel'schen Antrages mit 62 gegen 58 Stimmen angenommen, womit die übrigen Anträge von selbst zu Falle gebracht waren. Offenbar unter dem Einfluß dieser Abstimmung ging nun auch Al. 2 des Stöbel'schen Antrages — obwohl einzelne Angehörige der vorigen Majorität gegen denselben stimmten — durch. Beide Abstimmungen erfolgten unter Namensaufzählung.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Professor von Sybel tritt, wie die „Eib. Ztg.“ vernimmt, schon in diesen Tagen in seine neue Stellung als Director der biesigen Staatsarchive ein, beabsichtigt aber zugleich auch, seine academische Thätigkeit fortzusetzen. Als Alatus im Archivwesen wird ihm Dr. Max Lehmann beizugeben, bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der neueren preussischen Geschichte; eine Biographie Scharnhorst's, wie wir hören, unter seiner Feder. Die Aufgaben, die Sybel im Archivwesen haben, sind doppelter Art: einmal beziehen sie sich auf die größere Publicität der Archivschätze, wie solche, wenn auch vielleicht nicht ganz richtig, in Oesterreich durchgeföhrt, in Preußen aber erst seit 1867 durch Dünkler's Verdienst angestrebt ist; alsdann haben sie eine bessere Verwaltung resp. Ordnung und Einräumung derselben ins Auge zu fassen. Das Letztere ist äußerlich unsäglich und wird noch erschwert durch den Mangel an wirklich leistungsfähigen Beamten in der Verwaltung der preussischen Archive. Entscheiden zweemalig dürfte es sein, wenn, um diesem abzuwehren, mehr System in die Archivcarriere hineingebracht würde und wenn man etwa eine (in Oesterreich bereits seit 1869 angeordnete, bisher aber leider noch nicht eingeföhrt) Commission zur Prüfung von Archiv-anteilen einsehen wollte. Es würde auf diese Weise gelingen, dem Staate thätige Archivbeamte zuzuföhren, zumal seit Wattenbach's und Wenzel's Berufung nach Berlin und Bonn in den Seminarien dieser beiden vortrefflichen Vorjöhren eine Art von Vorbildungsschule für das Archivfach entstanden ist, ähnlich wie Oesterreich in dem Geschichtsinstitute zu Wien, Paris in seiner école des chartes besitzt. Auf solche Weise würde es voraussichtlich möglich werden, eine Anzahl junger und tüchtiger Kräfte für die archivarische Laufbahn zu gewinnen, die augenblicklich wegen des ungenügenden Fortkommens in derselben noch wenig gesucht und beliebt ist. — Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht am Platze, darauf hinzuweisen, daß Preußen 18 Staatsarchive besitzt, nämlich in: Sigmaringen, Coblenz, Düsseldorf, Münster, Hannover, Denabrick, Aurich (officiell Archiv), Marburg, Magdeburg, Merseburg (Provinzialarchiv), Berlin (mit drei Archiven; dem sogenannten Directorium, dem alt. Staatsarchiv und dem Hausarchiv), Stettin, Breslau, Königsberg i. Pr., Posen und Posen. Die früher in Hanau und Fulda befindlich gemessenen Archive sind aufgelöst und mit Marburg vereinigt worden. Für Schlesien-Polstein wird das früher in Biel befindliche Archiv jetzt in Schlenia eingerichtete und ist möglicherweise bereits vollendet. — Das Frei-Deutsche Hochstift benachrichtigt die zum Michael Angelo-Fest nach Florenz reisenden deutschen Künstler und Gelehrten, daß dieselben in der Feststadt ihre Landesteile antreffen in der deutschen Restauration: Bivveria Cafe e Ristoreto, Gille e Letta auf der Piazza della Signoria 3, am großen ovalen Tische vor dem Buffet. Mittagessen in der Antiche Carozze, Borgo Apostoli 1 um 5 Uhr. Die Anordnung der gesammten deutschen Vertretung haben gütigst übernommen, die Herren Prof. Dr. Albr., Secretär der großherzogl. sächsischen Maler-Akademie von Weimar, und Herr Prof. Dr. E. v. Lützow, Bibliothekar der K. Akademie der bildenden Künste in Wien. Beide zu erfragen an obigen Plätzen, sowie bei Herrn Major Künzel: Villa Maria, Via Margioli 18.

— Am 5. d. hat in St. Malo die feierliche Enthüllung der Statue Chateaubriand's stattgefunden. Der Versöhrene ist auf einem Felten stehend dargestellt, mit seinem Mantel draper, nachdenklich und träumerisch, sein Kopf auf die linke Hand stützend, in der Rechten die Feder haltend. Bekanntlich starb Chateaubriand in Paris am 4. Juni 1848, als die Stürme der Revolution noch die ganze Stadt in Aufregung hielten. Der Tod des allgemein verehrten Mannes fand daher fast gar keine Beachtung. Desto feierlicher wurde sein Leichnam bei dem Eintreffen in seiner Geburtsstadt St. Malo empfangen; fast die gesammte Bevölkerung kam ihm entgegen und legte tiefe Trauer an den Tag. — Ein Unternehmen, das die Belohnung aller gebildeten Kreise der deutschen Nation in hohem Grade verdient, hat die Verlagsbuchhandlung von Johann Friedrich Hartknoch in Leipzig veranstaltet. Es ist ein Lesevergnügen, das unter dem Titel „Friedrich der Große in seinen Schriften“ von Emilie Schönböck herausgegeben wird. Die Auswahl unter den Werken des königlichen Autors ist eine solche, wie sie sich zur Verbreitung in größeren Volkskreisen vollkommen qualifizirt.

Ver eins- und Versammlungswesen.

— Am 6. d. M. kamen in Leipzig die Delegirten der deutschen Gesellschafter-Vereine zu einem mehrwöchigen Congresse zusammen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten Vereinsangelegenheiten. Es wurde u. A. folgender Hauptantrag angenommen: „Die Versammlung beschließt die Begründung eines allgemeinen deutschen Vögelichhaber- und Gesellschafter-Vereins und ernannt einen Ausschuss, welcher dem nächsten Congress einen Entwurf des Verbandes zur Beschlußfassung vorzulegen hat.“ In den Ausschuss wurden gewählt: Litzel-Haller, Striebling, Deubowien, Hanu, Chemnitz, Beck, Nürnberg, Braun, Wiesbaden. Die Versammlung beschloß ferner, daß alljährlich ein Gesellschafter-Congress abgehalten werde, daß nur Vereinsdelegirte in denselben Sitz und Stimme führen können, daß Vereine bis zu 50 Mitglieder eine Stimme, Vereine mit stärkerer Mitgliederzahl für je mehrere 50 Stimmen eine Stimme mehr haben. Als Vorort für den nächstjährigen Congress wurde Hannover, als Ort, in

dem der Congress abgehalten ist, Frankfurt a. M. gewählt. — Von dem am zweiten Tage gefassten Beschlüssen heben wir folgende hervor: Der Verbandsausschuss erwidert dem Antrag, bei Aufstellung der Statuten für den Gesellschafter-Verband auf Musterausstellungen Bedacht zu nehmen und Vorkehrungen zu treffen, daß bereits im nächsten Jahre eine solche Muster-Ausstellung stattfinden kann. Es ist dringend wünschenswerth, daß der auf dem Dresden Congress gefasste Beschlus aufrecht erhalten bleibt, nicht nach Zustellern, sondern nach Aachen geordnet, auf den Ausstellungen die Eintheilung zu treffen. Händler können an den Ausstellungen nicht als Preisrichter fungieren. Händler werden von der Prämiation bei den Ausstellungen ausgeschlossen (mit 28 gegen 21 Stimmen). Staatsbedürfnisse sollen nur Selbsthändler, welche die meisten Preise erlangt haben, empfangen können. In Zukunft sollen nur erste und zweite, nicht aber dritte Preise bestehen.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 9. September:
 Standesamt: Am. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
 Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Am. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Stadisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 7 bis Nm. 1.
 Sparkasse Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Nm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 u. Nm. 3—4, Ulrichsstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
 Börversversammlung: Am. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 9—12 Am. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Einreden, sowie zur Ausfertigung von Handels- u. Verfahrungs-Acten.
 Kaufmann-Verein: Ab. 8 General-Versammlung in der „Zulpe“.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
 Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße.
 Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
 Hall. Turner-Feuerwehr: Ab. 6 Übung (Rathshaus).
 Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Übungsstunde im „Kühlen Brunnen“.
 Dresdner-Gesangverein: Ab. 8 Übung.
 Männergesangverein: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“.
 Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Übungsstunde in den „Schwänen“.
 Kaufmann-Circl: Ab. 8 Concert in Freyberg's Garten.
 Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikant-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. goldn. Löwen) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Freyberg's römische Bäder: für Herren täglich 2 mittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
 Beyer's Bade-Anstalt empfängt zu jeder Tageszeit alle Sorten Bäder.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. September.
 Kronprinz, Hr. Rittergutsbes. v. Neumann a. Gerstede. Hr. Oberst Albrecht a. Heffen. Hr. Major a. D. v. Suhl a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Kessel a. Erfurt. Hr. Banquier Lüdemann a. Bremen. Hr. Rent. Heintze a. Hamburg. Hr. Privat. Landorf a. Berlin. Hr. Inspector Eisner a. Frankfurt. Die Herrn. Kauf. Gressler a. Mainz, Kesse a. Brühl, Wüben a. Neudamm, Leuthier u. Friedrich a. Leipzig, Etodhausen a. Frankfurt, Werner a. Bremen.
 Stadt Zürich. Hr. Rent. Schrommann a. Hamburg. Hr. Apel m. Frau a. Weimar. Hr. Richter m. Frau a. Ludwigshafen. Hr. Erdler m. Tochter a. Plauen. Die Herrn. Kauf. Friedmann a. Cassel, Förster a. Wittenberg, Jacobi a. Mannheim, Hirschfeld a. Berlin, Dypenheimer a. Frankfurt a. M.
 Stadt Hamburg. Hr. Scheinhardt Hude a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Gull-leaume a. Ebn. Hr. Directionsrath Wohlfahrt a. Dresden. Hr. Regierungsrath Döfner a. Bayreuth. Hr. Stud. theol. Bluth a. Göttingen. Die Herrn. Kauf. v. Wood a. Erfeld, Schlegel a. Mainz, Cohn, Abrahamson, Reinhardt u. Bobmann a. Berlin, Camphausen a. Jitta, Müche a. Vordamm, Neumeier a. Lidenburg, Burchard a. Eiberfeld, Wap a. Paris, Wierz a. Ebn.
 Soldeur v. v. v. Hr. Gerichts-rath Kirchner a. Berlin. Hr. Brem.-Lieut. Schmelzer a. Erfurt. Hr. pract. Arzt Dr. Thüroff a. Schöna. Hr. Ober-Amtmann Döfner a. Ebn. Hr. Jurist Wolfram a. Berlin. Hr. Fabrik. Günther a. Bielefeld. Hr. Dr. Hächter a. Garmen. Die Herrn. Kauf. Krämer a. Leipzig, Polcy a. Langenlana, Fasmann a. Eiberfeld, Schott, Wegach u. Hamel a. Berlin, Schmidt a. Magdeburg.
 Soldeur v. v. v. Die Herrn. Gutsbes. Wüller a. Zahndorf, Wenzel a. Dessau. Hr. Oberinspector Wundeling a. Berlin. Hr. Wäldensberger Knecht a. Gessen i. S. Hr. Ingenieur Grunert a. Hannover. Hr. Fuhrwerksbesitzer Dehne m. Gem. a. Magdeburg. Hr. Major v. Wenzel a. Nicolauburg. Hr. Dringencieur Behme a. Burgstädt. Hr. Fabrikbes. Wiedung a. Mühlbauken. Hr. Bergbaupmann Walter a. Freiburg. Hr. Kaufm. Toppgen a. Hamburg.
 Musikischer Hof. Hr. Apotheker Drebeck a. Kernberg. Hr. Landw. Buchmann a. Cassel. Die Herrn. Fabrik. Kahler a. Berlin, Schobardt m. Sohn a. Crimmitschau. Hr. Baumeister Neger m. Frau a. Dessau. Hr. Secretär Lüdemann a. Berlin. Hr. Post-Seeceatär Rudolph a. Cuxhaven. Die Herrn. Kauf. Capelles a. Berlin, Eibdenberg a. Dessau, Hänel a. Dresden, Einbeck a. Magdeburg, Weichold a. Berlin, Bayl a. Aachen, Müller a. Hamburg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

8. September 1875.

Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 81,75. Ebn.-Windener 93,75. Adelsnische 111. — Lesterr. Staatsbahn 494. — Lombarden 181. — Oesterreich. Credit-Actien 373. — America (Sber) 99,80. Preuss. Consolidirte 107,75. Lomben: fest.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) September/October 267. — April/Mai 218,50 Mark.
 Roggen. Septbr./Octbr 152. — October/Novbr. 152,50. April/Mai 158,50 Mark.
 Gerste loco — Mark.
 Hafer. Septbr./Octbr. 163. — Mark.
 Spiritus loco 63,40. September/October 62,90. April/Mai 64,30
 Rüböl loco 61,60. September/October 61,60. April/Mai 65,10 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 8. September 1875.

Bergisch-Märkische St.-Act. 79,50. Berlin-Anhalt. St.-Act. —. Breslau-Schneidm. Freib. St.-Act. —. Ebn.-Windener St.-Act. 93,75. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 99,25. Berlin-Stettiner St.-Act. 122,50. Ober-Schlesische St.-Act. A. C. 143,50. Rheinische St.-Act. 111. —. Nummische St.-Act. 27,25. Lombarden 181. —. Franzosen 405. —. Lesterr. v. Act. 374. —. Pr. Bund.-Cred. Act. 100. —. Darmst. Bank-Act. 127,20. Disc.-Comm.-Act. 154,50. Reichsbank-Act. 158,75. Oesterr. 1860er Loose 122. —. Ebn.-Wind. 3/4. —. Braunschweig-Act. 111,25. Laurabütte 91,40. Union-Act. 14,90. Ebn. Bergm.-Act. 99. —. Louise Tiefbau 35,50. Gelsenkirchen 112,30. London: fest.

Ebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

In der

N^o

darunter
 angekommene
 liche Wilge
 aber ableg
 mußte sie
 nach der
 sel der
 waren am
 Pilger, d
 Kirche de
 drängt vo
 kurze An
 Pilger au
 Zahl der
 jumeist
 Steute
 Station
 aufgestell
 Pa
 bestige U
 schiff de
 für die
 gum erg
 losange
 entschie
 hervorge
 reich wi
 Europäi
 durch di
 Blätter
 der im

dem sa
 richt
 Eimbur
 Martyn
 spiele d
 undrei
 gien i
 Monia
 Kundt
 Sachse
 Segen
 Preise
 zutwen
 In Es
 Weibg
 bensg
 darste
 zu Ac
 losen
 tete